

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg ohne Postgebühr monatlich 2,50 M., bei Zustellung unter Streifenband 4,50 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nachtrag der Postgesetzgebung für 1919 eingetragen.

Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III.
Verleger: Kurt Roden 2893 und 2896.

Inserate kosten die achtspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 1,20 M., Wortanzeigen das festgedruckte Wort 50 Pf., jedes weitere Wort 25 Pf. Zusatzen für 10 Proz. Familien- und Versammlungsanzeigen fällt der Zuschlag fort. Inserate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition ankommen sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19
Fernsprecher: Amt Norden 9765

STREIF

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Maske gelüftet.

Der 8. Deutsche Pazifisten-Kongress.

Nach einer durch den Krieg erzwungenen mehr als fünfjährigen Pause trat gestern vormittag der 8. Deutsche Pazifistenkongress als Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft und der Zentralstelle für Völkerrecht im Sitzungssaal des Herrenhauses zusammen.

Das aktuelle Interesse, das von allen Pazifisten gerade diesem Kongress entgegengebracht wird, rührt daher, daß dieser Kongress die Schicksalsfrage des deutschen Pazifismus bedeutet, der sich verantworten soll, ob er seiner hohen Mission auch im Kriege einmündig gegenüber ist.

Professor Quide, der Vorsitzende der Deutschen Friedensgesellschaft, verles in seinem einleitenden Referat über die Tätigkeit der beiden Pazifistenvereinigungen seit der letzten Versammlung darzulegen, daß die Pazifisten so auf es an unter dem Avonien des Krieges vermochten, ihre Pflicht erfüllt hätten. So hätten die deutschen Pazifisten bereits vor dem Breter Frieden gefordert, daß Deutschland die Verantwortlichkeit des besetzten Russen übernehme, die es jetzt plötzlich, da es besetzt am Boden liegt, von der siegreichen Entente verlange. Sie hätten ferner u. a. gegen die Erklärung des unbeschränkten U-Bootskrieges protestiert, hätten eine offene Erklärung über die volle Entschädigung Belgiens gefordert und volle Aufrechterhaltung der bekannten Reichsentscheidung vom Juli 1917 verlangt. So hätten sie alles was sie konnten, doch seien sie in ihrer Tätigkeit auf die Forderungen der Pazifisten seien nunmehr klare Kontrollen der Schuldfrage am Kriege durch ein wirklich neutrales Gericht.

Die Ausführungen des Referenten fanden in der Diskussion teilweise schärfsten Widerspruch. So stellten sich die meisten und gerade die bedeutendsten Diskussionsgegner wie Professor Nicolai und Hellmuth von Gerlach auf den Standpunkt, daß eine Untersuchung der Schuldfrage heute nicht mehr nötig sei. Die Schuldfrage sei heute bereits im August 1914, sei unklar gewesen, daß die alleinige und unmittelbare Schuld am Ausbruch des Krieges Deutschland trage. Der fast einmütige Beschluß der Versammlung zeigte, daß sie sich in der überwiegenden Mehrheit dieser Auffassung anschloß.

Die Pazifisten, die dieser Laune beharrten, waren fast ausschließlich Angehörige der bürgerlichen Parteien und übertrafen doch an politischer Einsicht die große Mehrheit der Teilnehmer an dem gleichzeitigen Kongress der Rechtssozialisten in Weimar. Als Herr von Gerlach gestern in der Diskussion verhandelte, daß einer der rechtssozialistischen Vertreter in Weimar es gewagt habe, zu sagen, für den „Wahrheitsfimmel“ der Eisner und Bernstein werden die deutschen Arbeiter niemals Verständnis haben, und als Gerlach hinzufügte, dieser Sozialist, der so zu sprechen wagt, sei nicht niedergedrückt worden, ja, er habe noch Beifall erhalten, da er sich eine ungeheure Entrüstung unter der Versammlung, die sagt, daß der chauvinistische Geist der Rechtssozialisten selbst vom einsichtigen Bürgertum verurteilt wird. Wie auch der internationale Gedanke in den wahrhaft sozialistischen aufklärten Kreisen des Bürgertums immer mehr an Kraft gewinnt, das zeigte sich ferner an dem von Herrn von Gerlach, den Yuda Gustava Semmann erhielt, als sie verlangte, daß der nationale Pazifismus durch den internationalen Pazifismus ersetzt würde.

Die Bedingungen der Entente an Koltischat.

Paris, 12. Juni. (Davas.) Die Bedingungen der Alliierten, die Koltischat nunmehr als bindend anerkannt hat, und die ihm in der Nacht vom 26. Mai übermittelte wurden, umfassen 8 Punkte, darunter die Einberufung einer Konstituante, hervorgegangen aus freier und geheimer Abstimmung, respektive die Einberufung der Konstituante von 1917, falls die Ordnung noch nicht wieder hergestellt sein sollte, um Wahlen vorzunehmen, so-

halb Koltischat bis Moskau vorgebracht ist. Im Innern darf das alte Regime nicht wieder hergestellt werden, bürgerliche und religiöse Freiheit muß gewährleistet werden, Anerkennung und Unabhängigkeit Finnlands und Estlands, Schiedsgericht des Völkerbundes in der Grenzfrage, gleiche Lösung für die Beziehungen Rußlands zu Estland, Litauen und den baltischen Gebieten, die als selbständige Staaten anerkannt werden müssen, sowie Anerkennung der Verpflichtungen Rußlands hinsichtlich der National-schuld sind weitere Bedingungen. Koltischat hat diese Bedingungen angenommen und gleichzeitig erklärt, daß seine Regierung dem Laube Ruhe und Frieden geben wolle, damit das russische Volk frei durch die Konstituante über sein Schicksal entscheiden könne.

Termin der Ueberreichung der Friedensbedingungen noch unbestimmt.

Noch immer widersprechen sich die Nachrichten über den Zeitpunkt der Ueberreichung der Friedensbedingungen.

Wie der „Matin“ meldet, ist man augenblicklich mit der endgültigen Abfassung der Antwort auf den deutschen Gegenentwurf beschäftigt. Es wurde eine Kommission zur Revision des Textes ernannt, die aus einem Franzosen (Zardien), einem Engländer, einem Amerikaner und einem Italiener besteht. Die Fertigstellung des Wortlautes ist für heute oder morgen zu erwarten. Die Antwort, welche etwa 50 bis 60 Seiten umfaßt, muß gedruckt werden, so daß die Ueberreichung dem „Matin“ zufolge erst Sonntagabend oder Montag vormittag erfolgen kann. Die übrigen Blätter sprechen immer noch von heute abend oder Sonnabend als Zeitpunkt der Ueberreichung.

Die holländischen Sozialisten gegen den Gewaltfrieden.

Privattelegramm der „Freiheit“.

Amsterdam, 12. Juni. Die holländische sozialdemokratische Kammerfraktion akzeptierte einstimmig eine Resolution, die mit der im Auftrug der italienischen Fraktion enthaltenen vernichtenden Kritik der Friedensbedingungen übereinstimmt. Sie tadelt den Ententesozialisten für die Versuche zur Bewahrung der Menschheit gegen die Gefahren, die aus diesen Gewaltmaßnahmen hervorgehen und enthält die Bereiterklärung dazu, mit den sozialistischen Parlamentsfraktionen aller Länder zusammenzuarbeiten.

Am kommenden Montag werden Partei und Gewerkschaften Amsterdam ein Protestmeeting gegen den Gewaltfrieden abhalten.

Wie die Preß-„Freiheit“ aussteht.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde ein Antrag angenommen, die Regierung solle für die vollständige Durchführung der Rede- und Pressefreiheit im ganzen Reich sorgen. Es wird wohl kaum außer den Teilnehmern des Parteitages jemand glauben, daß unter der jetzigen Regierung dieser Antrag jemals durchgeführt wird. Wie die Pressefreiheit in Wirklichkeit gehandhabt wird, zeigt die Tatsache, daß die „Leipziger Volkszeitung“ wiederum verboten worden ist und zwar wegen des Abdrucks eines Feuilletonartikels „Standrechtlich erschossen“, der in vielen anderen Zeitungen ungehindert erschienen ist. Die Begründung des Verbots sagt, der Artikel sei „geeignet und bestimmt verschiedene Kreise der Bevölkerung gegeneinander aufzuheben und zwar in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise.“

Man sieht, dieselbe Begründung wie vor dem 9. November 1918 und sogar vor dem 4. August 1914. Der Artikel, der eine Darstellung des Willens der Postlegierten in München gibt, das nach amtlichen Mitteilungen 186 Opfer gefordert hat, konnte sogar von der „Neuen Zeitung“ in München veröffentlicht werden, ohne daß die dortigen Behörden einen Grund finden konnten, den sie wahrscheinlich ebenso sehnsüchtig herbeiwünschten wie ihre Leipziger Kollegen, deswegen gegen die „Neue Zeitung“ etwas zu unternehmen.

Trotzdem dürfte es den Leipziger Gewalthabern ebenso wenig gelingen, die „Volkszeitung“ würde zu machen, wie es Herrn Roske gelungen ist.

Die Alten geblieben.

Wir haben wirklich nicht viel von dem Parteitag der Rechtssozialisten erwartet. Wir konnten so gut die Arbeit, die die alte Parteimaschine in der Ausbeutung bewährter Parteifunktionäre, in der Ausbeutung oppositioneller Elemente zu leisten vermag, daß wir an dem „Sieg“ der „erfahrenen Führer“ keinen Augenblick zweifelten. Aber daß die Maschine so gründlich arbeiten werde, daß von der wahren Stimmung der rechtssozialistischen Arbeiter kaum ein Hauch zu spüren sein werde, hätten wir kaum geglaubt.

Der Parteitag ist im wesentlichen eine Aneinanderreihung von Monologen der Führer. Was früher einmal die sozialdemokratischen Parteitage auszeichnete, die lebhaften Debatten, der heftige Geisteskampf um die politische Erkenntnis und die taktischen Probleme, spielt auf diesen Tagungen keine Rolle. Sie ähneln in dieser Beziehung den Katholikentagungen, wozu auch trefflich die leicht antisemitische Note bei den beliebten Wiben paßt.

Und wie leicht haben es die Führer! Für sie gibt es keine Probleme und um sachliche Argumente brauchen sie sich nur wenig bemühen. Die Kritik der Unabhängigen? Die entscheidende Frage jeder Revolution, das Problem der realen Macht? Ja, ha, habt Ihr's nicht gehört, Barth von den Unabhängigen hat mit einem „unserer“ Generale geredet. Ja, ha, der hat es gleich berichtet, ha, ha, ha, hat wird allgemein, Herr Roske hat stürmischen Beifall und die Frage ist erledigt.

Herr Cohen macht Opposition? Das werden wir gleich haben. Herr Scheidemann erzählt, daß er Herrn Weismann nahegelegt hat, das Pluralwahlrecht in Preußen einzuführen und so das gleiche Wahlrecht verraten hat. Stürmische Entrüstung, Herr Cohen ist erledigt (der manchmal unbequeme, wenn auch rein rechtssozialistische Zentralrat vielleicht mit ihm) und kein Mensch fragt, warum denn Herr Scheidemann die Enthüllung jahrelang im Wufen bewahrt hat oder warum er so entrüstet ist über Cohen, während die Generalkommission mit Legien und Rob. Schmidt an der Spitze doch den ausdrücklichen Beschluß gefaßt hat, während des Krieges die preussische Wahlrechtsfrage ruhen zu lassen, und die Partei danach lange, lange gehandelt hat.

Nein, sie fragen nichts, die Delegierten und alles wäre in königlicher Ordnung verlaufen, wenn nicht Ed. Bernstein eine unangenehme Störung verursacht hätte. Aber den haben sie es dafür auch gut gegeben. Roske, der Starke, führte die Reihen und gab das Lösungswort: „Dummes Geschwätz.“ Otto Braun sekundierte: „Unsin.“ Eine in Kraagen der auswärtigen Politik offenbar besonders bewanderte Genossin konstatierte: unverantwortlich; „Ein Unglück, daß der Mann hier so gesprochen hat“, meinte einer und Scholz-Berlin erklärte, hätte „Teltow-Deestow“ gewußt, was Bernstein sagen würde, es hätte ihn nicht zum Vertreter gewählt.“

Ganz recht, Ed. Bernstein, mit dessen politischer Haltung wir sicher nicht einverstanden sein können, paßt nicht zum Vertreter für diesen Parteitag und wenn auch kein unverdientes, so ist es doch ein hartes Geschick, in diese Gesellschaft zu geraten. Unter diesen Leuten blieb Bernstein völlig isoliert.

Einstimmig, bei wenigen Stimmenthaltung, wurde die Resolution zur auswärtigen Politik angenommen, die die Billigung des Parteivorstandes und der Regierung gefunden hatte, und die die Resolution Bernsteins „erledigte“. Scheidemann, Wels und David triumphierten, sie hatten die kompakte Majorität hinter sich, die dem unbequemen Mahner Bernstein deutlich genug mit wildem Geschrei und stommender Entrüstung zeigten, daß man an seiner „Deutschfreundlichkeit“, an seinem „Wahrheitsfimmel“ übergenug hatte.

Bernsteins Stellung zur Schuldfrage, zur Kreditbewilligung war es, die die Gemüter der braven Kriegskreditbewilliger gegen ihn aufkochen ließ. Diese Partei kann die Wahrheit nicht vertragen — „Wahrheitsfimmel“ ist ihr verhaßt. Sie kann das Bekenntnis der Schuld des kaiserlichen Deutschland nicht vertragen, weil sie die Mitschuldigen dieses Regiments gewesen ist. Sie erträgt die Nachprüfung ihrer Kriegspolitik nicht, weil sie eben vom sozialistischen Standpunkt aus unter aller Kritik ist. Und deshalb sind es die

Sieger dieses Tages, die vor der Geschichte einst als die in Wahrheit Unterlegenen dastehen werden.

Edvard Bernstein hat sich von uns geschieden — seine Politik ist nicht die unsere. Das hindert uns nicht, anzuerkennen, daß er als Unterliegender vor diesen Siegern die bessere Rolle hat. Er hat schon recht, wenn er es im Interesse seiner neuen oder alten Partei bedauert, daß er in ihr so isoliert dastehe. Dieser Sieg wird, wenn die deutsche Arbeiterklasse ihre historische Aufgabe mehr und mehr erfüllt, eine der Klappen der Rechtssozialisten zur Grube sein.

Vor diesen Kampf Bernsteins gegen den Stumpfheit der offiziellen Parteiparole verdrängt fast völlig die „aroke“ Rede, durch die Herr Scheidemann dem Tag die Weihe geben sollte. Die Aufgaben der Partei in der Republik hieß sein Thema. Der Scharlose mußte irgend ein ernstes, wohlüberlegtes Programm vortragen; was dann herauskam, war eine durchaus dürftige Rumpelplauderei, eine Windbeutelerei, die zwischen den Röhren zerfloß, eine Plätscherei in den allgemeinsten Allgemeinheiten. Ein Reuanis der vollendeten Ideen- und Rielslosigkeit, eine völlige Preisgabe des Sozialismus — natürlich unter allerlei glänzenden Redensarten verpackt — die Empfehlung des geheimechtlichen Bankrotts, die Willenslose Planwirtschaft, die den Kapitalismus verewiat und ihn mit friedenswirtschastlichen Maßnahmen verbindet — das ist der Scheidemannsche Sozialisierungsversuch.

Das Schlusswort entwarf dem Anfang. Um die jammervolle Leere wenigstens etwas zu verdecken, stürzte sich Scheidemann mit Eifer auf den von David schon totgeschlagene Cohen, den Kontinentalpolitiker, Aktivisten und U-Boothelden zu Lande. Herr Cohen hat im Kriege seine Sündenlast schwer achtsch, der Grund aber, weshalb Scheidemann so wütend über den Unglücklichen herfiel, ist weniger in diesen seinen Sünden zu suchen, als vielmehr in der oppositionellen Haltung Cohens.

So nimmt das Schauspiel seinen programmäßigen Abgang. Die Resolution der Braun, Wels und Röße, die die ehrlich internationalistische Bernsteins ablehnen, indem sie ein Stück daraus mit nationalitätlichen Fäulnis versehen, wurden einstimmig angenommen und damit war die Sache zu Ende. Dann folgte die prompte Annahme eines Vertrauensvotums für die Regierung mit großer Mehrheit und einige andere Beschlüsse zugunsten der Freiwilligenkorps, der „Einigung“ im Sinne Adolf Brauns usw. Es fehlen in allen diesen Resolutionen nicht gewisse Vorbehalte, aber das beweist nur, daß die Rechtssozialisten nicht einmal den Mut haben, ihre Meinung frei und offen auszusprechen.

So zeigt denn der Parteitag, daß die Rechtssozialisten ganz die geblieben sind, zu denen sie während des Krieges sich entwickelt haben; eine Partei, der jede revolutionäre Tatkraft, jede sozialistische Ueberzeugung und jedes internationale Empfinden vollständig abhanden gekommen ist. Die Koalition mit den bürgerlichen Parteien ist ihr keine äußere Notwendigkeit, sie entspringt ihrem inneren Wesen.

Und ebenso zeigt die Tagung, daß diese Partei zu einer Wandlung aus Innen heraus nicht mehr fähig ist. Die rechtssozialistischen Arbeiter, die auf diesen Parteitag gehofft haben, sind genarrt. Sie müssen erkennen, daß der praktische Sozialismus in dieser Partei keine Stätte mehr findet. Der Platz für die sozialistische Arbeiterschaft ist in der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Ein neuer Schwindel.

Die braven Rechtssozialisten zeigen nicht üble Lust, die Ainderei, die sich Barth zuschulden hat kommen lassen, nach allen Regeln einer skrupellosen Demagogie auszuwickeln. Sie verbreiten bereits ein Flugblatt, in dem sie lägen, daß „die Herren Barth und Breitscheid im Auftrag ihrer Partei“ gehandelt hätten, obwohl sie wissen, daß daran kein wahres Wort ist. Dann heißt es in dem Flugblatt:

Die Arbeiterschaft aber kann daraus ersehen, daß den Unabhängigen jedes Mittel recht ist, um zur Regierung zu gelangen. So gut, wie sie versucht haben, die Garde-Kavallerie-Schützenbrigade zum Verrot zu bewegen, wurden sie sich auch nicht scheuen, mit jeder anderen, auch der reaktionärsten Macht, in Verbindung zu treten, ganz gleichgültig, was noch von ihren vielgepriesenen Grundätzen dabei übrig bleibt. Mit solcher Grundlosigkeit aber kann sich die deutsche Arbeiterschaft unmöglich einverstanden erklären. Und jeder Arbeiter, der sich noch einen Rest von Ehregefühl und politischer Ueberzeugung bewahrt hat, kann deshalb nicht anders handeln, als sich mit Absehen von denen zu wenden, die zur politischen Gesinnung unempfindlich greifen müssen, nur um dem großen Haufen eine Nacht vorzutauschen, die sie sich aus eigenen Kräften niemals zu schaffen in der Lage sind.

Das ist wirklich ulzig. Die Garde-Kavallerie-Schützen-Brigade, die feinste Glücke der Scheidemann-Regierung, wird da recht unverblümt als die reaktionärste Macht bezeichnet und den Unabhängigen als größtes Verbrechen angekreidet, diese Militärmacht beizugehen zu wollen, was die Scheidemannier ja unablässig tun und was sie als unumgängliche Notwendigkeit verteidigen. In Wirklichkeit ist es der Partei natürlich nicht eingefallen, just in diesen Garden geeignete Stützen zu erblicken; aber von den Scheidemannern ist es doch recht verständlich, darüber Entrüstung zu produzieren. Nein, die politische Gesinnungslumperei ist ausschließlich bei denjenigen, die die Arbeiterschaft entzweifeln, die Offiziere und Studenten aber bewaffnet haben. Und so dumm, wie sie die Scheidemannier gern haben möchten, sind die Arbeiter denn doch nicht mehr, um ihnen auf diesen neuesten Schwindel hereinzufallen.

Im übrigen: Alle in Betracht kommenden Organe der Partei haben erklärt, daß Barth ohne ihr Wissen gehandelt hat und haben sein Vorgehen mißbilligt. Trotzdem fahren die Rechtssozialisten fort, die Partei für das Verhalten eines Einzelnen verantwortlich zu machen. Auf dem Parteitag hat Herr Scheidemann mitgeteilt, daß Herr Cohen bei der Regierung Verwahrung gehalten für ein Wuralwahlrecht in Preußen eingetreten sei und damit das gleiche Wahlrecht preisgegeben habe. Nach dem Vorbild der Rechtssozialisten hätten wir jetzt das Recht zur Veräußerung, die sozialdemokratische Partei habe damals das gleiche Wahlrecht verraten. Wir zweifeln allerdings nicht daran, daß derselbe „Vorwärts“ dann Peter und Mordio über unanständige Kampfmittel schreiben würde.

Das Tollste leistet sich aber der „Vorwärts“: Er berichtet folgende, wie er selbst sagt, ersten Vorfälle in Graudenz:

Am 7. d. M., vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, zog durch Graudenz eine Truppe der „Gardeschützen“ in voller kriegsmäßiger Ausrüstung. An der Spitze befand sich ein Auto mit Offizieren. Dieses Auto machte auf dem Platz am Denkmal Kaiser Wilhelms I. Halt. Zwei Gruppen Gardeschützen traten mit vorbereiteten Girlanden an das Denkmal heran und bekränzten das Denkmal. Die Militärkapelle spielte das Gardelied (Text: Das ist die Garde, die unser Kaiser liebt usw.) und marschierte die Truppe in Parade marsch am Denkmal vorbei.

Vom Graudenz Arbeitererrat wurden sofort sehr energische Vorstellungen beim Gouvernementschef des Stabes erhoben. Dieser sprach sein Bedauern über den Vorfall aus, erklärte jedoch, er könne in der Angelegenheit nichts unternehmen, da diese Truppe ihm nicht unterstellt sei. Daraufhin hat der Arbeitererrat eine direkte Beschwerde an den Reichswehrminister Koske gerichtet. In der Graudenz wertfähigen Bevölkerung hat der Vorgang begrifflicherweise große Aufregung verursacht, zumal von vielen Soldaten und Offizieren kleine Fahnen mitgeführt wurden. Sogar mehrmals die Kaiserstandarten und Kaiserbilder.

Unser Bericht, fährt der „Vorwärts“ fort, fügt hinzu, daß gerade im Osten in Offizierskreisen die Ansicht vorherrscht, daß die jetzige Regierung abgelöst wird und daß etwaige Zusammenstöße mit den Polen im Osten als Ursache zu einem militärischen Putsch gegen die jetzige Regierung dienen sollen.

Das ist allerdings arg und der Vorfall wirkt auf die wahre Gesinnung der von den Rechtssozialisten geschaffenen und so heiß verteidigten militärischen Macht aber ein helles Licht.

Der „Vorwärts“ kann zwar nicht umhin, zu verlangen, daß Koske gegen die Offiziere einschreite, das Ganze aber muß ihm doch zu anderen Zwecken dienen. Er teilt die Sache unter der Ueberschrift mit „Monarchistische Ausschreitungen der — Emil-Barth-Garde“ und erörtert das Problem, ob wohl Barth mit solcher Energie gegen monarchistische Ausschreitungen verfahren würde, wie er sie von Koske erwartet oder zu erwarten vorgibt!

Der „ernste Vorfall“ ist also dem „Vorwärts“ gerade recht als Stoff für einen Vierakt und die Frage entsteht, ob die Redakteure selbst so dumm sind oder nur ihre übrig gebliebenen Leser für so dumm halten. Vielleicht werden wir nächstens mal für die Ermordung Liebnechts und Luxemburgs verantwortlich gemacht werden.

Aber man soll vom Dösen nicht mehr als Rindfleisch verlangen; den Rechtssozialisten stehen heute andere Kampfmittel eben nicht zu Gebote.

Zum Fall Barth.

Eine Erklärung des Zentralkomitees.

Wir erhalten folgende Erklärung:

Die Mitteilungen Koskes auf dem Parteitag der S. P. D. in Weimar am 11. Juni über Unterredungen des Genossen Barth mit den Führern der Garde-Schützen-Kavallerie-Division im Eden-Hotel in Berlin, veranlassen uns zu folgenden Feststellungen:

Barth befehlet in der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei kein Amt. Er hat den fraglichen Schritt ohne Wissen des Zentralkomitees der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei unternommen. Als Mitglieder des Zentralkomitees davon erfuhr, haben sie ihm sofort ihre schärfste Mißbilligung ausgesprochen und ihn vor eine Sitzung des Zentralkomitees geladen. Diese Sitzung hat sich einhellig auf denselben Standpunkt gestellt und Barths Verhalten auf das Entschiedenste verurteilt. Die Mißbilligungserklärung durch die einzelnen Vorstandsmitglieder — Haase und Dittmann — erfolgte am Sonnabend, den 7. Juni, die Beurteilung durch das Zentralkomitee am Dienstag, den 10. Juni, beides also vor Koskes Mitteilungen in Weimar.

Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei.

Kerner schreibt uns Genosse Breitscheid:

Der „Vorwärts“ bringt in seiner Ausgabe vom Freitag mittag auch mich mit der Affäre, die zwischen dem Genossen Barth und der Leitung der Freiwilligenkorps spielt, in Zusammenhang. Er schreibt:

„Aber nun Spohr befehle; wenn will man hier vorreden, daß es sich bei dem Ganzen nur um eine „böserliche Ainderei“ und nichts weiter gehandelt habe? Zumal da nunmehr auch bekannt wird, daß Barth, Breitscheid und Genossen ihre „Ainderei“ nicht nur bei der Garde-Schützen-Division, sondern auch noch bei den übrigen Formationen der Freiwilligen verjagt haben.“

Auch eine Reihe bürgerlicher Blätter wollen wissen, daß ich an den Verhandlungen „hervorragend beteiligt“ gewesen sei.

Ich stelle demgegenüber fest, daß ich an keiner der Besprechungen, die zwischen dem Genossen Barth und Offizieren der Freiwilligenkorps stattgefunden, teilgenommen habe. Meine angeblichen Beziehungen zu Offizieren der Freiwilligenformationen beschränken sich darauf, daß ich einmal vor längerer Wochen in einem Privathaus gesellschaftlich mit Herrn Hauptmann Pabst zusammengetroffen bin. Bei der Gelegenheit ist, wie das ganz selbstverständlich war, auch über die allgemeine politische Lage und über die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der U. S. P. und der Leitung der Freiwilligenkorps gesprochen worden. Daß ich dabei nicht den geringsten Zweifel über meine grundsätzliche Ablehnung der Freiwilligen-Formationen und ihr Treiben gelassen habe, ist selbstverständlich. Ein Versuch, die Freiwilligenkorps auf die Seite der Unabhängigen herüberzuführen oder sie der gegenwärtigen Regierung abspenstig zu machen, ist von mir in keiner Weise unternommen worden.

Das ist die einzige Unterhaltung, die ich mit einem Offizier der Freiwilligenkorps gepflogen habe, und alle gegenteiligen Behauptungen sind glatte Unwahrheiten.

Eine Verleumdung.

Der Berichterstatter des „Uhr-Abendblattes“ erlaubt sich gegen meine Person einen Angriff, der nur von der einen Absicht diktiert sein kann, mich auf dem radikalsten Wege ins Gefängnis zu befördern. Das „Uhr-Abendblatt“ behauptet, ich hätte in meiner Rede im Friedrichsbain anlässlich der Trauerfeier um unsere Genossin Rosa Luxemburg erklärt, man muß alle, die an dem Tode von Rosa Luxemburg Schuld seien und

jene, die ihn künstlich geübt hätten, überraschend überleben und töten. Ich stelle fest, daß das „Uhr-Abendblatt“ verleumderisch lügt, um eine neue Beize gegen Kommunisten zu veranlassen.

Rudi Eisele

Sozialdemokratischer Parteitag.

4. Verhandlungstag.

Vorsitzender Schulz bittet zur Abstimmung über die zum Vorstandsbericht gestellten Anträge allgemeiner politischer Natur zu schreiten. — Vize-Vorsitzender beantragt, Vorbereitungen zur Tagung des Parteitages erst nach Ende dieser Woche zu treffen. — Tagung des Parteitages soll den Parteitag nicht schließen, selbst wenn er am Sonnabend mit seinen Arbeiten fertig wird. Wir müssen dann noch die etwa notwendige Volksabstimmung über den Frieden vorbereiten. — Vors. Schulz bittet, darüber am Schluß des Parteitages erst zu entscheiden. (Beifall.) Ueber den Einigungsvorschlag Braun wird abgestimmt. Er wird gegen kleine Widerheiten angenommen. — Einigungsvorschlag wird zur Abstimmung über den Antrag auf Einsetzung einer besonderen Verhandlungskommission. — Vors. Schulz: Wenn zentral verhandelt werden soll, kann das nur durch den Parteivorstand geschehen (Leb. Bilderpr. bei der Widerbeit). — Demann: Die Verhandlungskommission müßte jedenfalls die künftige Parteivorstand sein, denn der jetzige Parteivorstand würde natürlich nicht weiter amtierend, wenn er bei der politischen Entscheidung Fragen nicht einmal mitreden darf. — Der Antrag auf Einsetzung einer besonderen Einigungskommission wird mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. — Der Antrag auf raschere Demokratisierung wird einstimmig angenommen. — Die Militäraushebungsgesetze werden im Parteivorstand oder in der Regierung werden zu entscheiden. Mit überwältigender Mehrheit gelangt folgende

Entscheidung

zur Annahme: Der Parteitag der S. P. D. stellt die uneingeschränkte Selbstständigkeit der Partei gegenüber der Regierung und den in ihr wirkenden Parteimitgliedern fest. Der Parteitag verurteilt nicht, daß unter der Regierung manches geschehen ist, das berechtigten Unmut erweckt hat und manches unterblieben ist, das auszuführen dringend nötig gewesen wäre, aber die Begriffe und Unterlassungen sind nicht entsprungen dem Mangel an Talant oder an gutem Willen, sondern sie waren die Folgen schwerer Verhältnisse, die zu überwinden bisher nicht gelungen ist. Der Parteitag spricht sich halb trotz der zu tadelnden Vorkommnisse seinen in der Regierung sitzenden Genossen volles Vertrauen aus. Er erkennt das hohe Maß der Selbstverleugnung an, daß sie bewiesen haben durch die Übernahme der Regierung in der Zeit höchster Bedrängnis und lähmender Notwendigkeit des Reichs nach innen und außen. Er dankt ihnen für die Sorge an das Ganze, mit der sie es gehandelt haben, obwohl sie selbst durch den Erfolg ihrer Arbeit nicht befriedigt sein konnten. Der Parteitag sichert der Regierung kräftigste Unterstützung zu bei Durchführung aller Maßnahmen, die zur Verwirklichung unserer Parteiziele und damit zum Wohle des gesamten Volkes erwiesen werden. Die gewaltige Mehrheit des deutschen Volkes wird hinter der Regierung stehen, wenn sie ohne Zaudern und Barrieren die Verwirklichung aller und allenfalls demokratischer, im Einklang mit dem Verhältnis von Schule und Kirche zum Staate im Sinne unseres Programms ordnet, im Westwesen die erforderlichen Reformen durchführt und im Wirtschaftswesen notwendige Änderungen trifft, die den Forderungen und Möglichkeiten der Zeit entsprechen (von Sozialisierung abgesehen) nicht gesprochen. (Red. d. B.). An die Parteimitglieder im Reich rücht der Parteitag die Mahnung, bei der Beurteilung aller Vorkommnisse stets nur von selbstgeheilten Tatsachen auszugehen und den Unwert von Kritiken zu erkennen, die von verantwortungslosen Leuten nur zu dem Zweck geäußert werden, unsere Partei und unsere Vertreter in der Regierung in den Augen des Volkes als unwürdig des Vertrauens erscheinen zu lassen.

Zur Frage der Freiwilligenkorps wird der Antrag, Potsdam einstimmig angenommen und ein Antrag, der fordert, daß der Einigungsvorschlag nicht verhängt und Truppen erst dann eingesetzt werden, wenn die Parteioberleitung vorher gebilligt ist, und daß den Befehlshabern in den zeitweilig besetzten Orten Genossen aus Parteikreisen gegeben werden. Alle übrigen Anträge hierzu werden abgelehnt, ebenso gegen wenige Stimmen der Antrag, auf den Rücktritt von Koske. Angenommen wird eine Resolution für völlige Rede- und Versammlungsfreiheit im ganzen Reich, abgelehnt ein Antrag auf unbedingte Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Debatte wendet sich dann den Anträgen zu, die Agitation und Organisation betreffend (Presse, Bildungsarbeit, Frauenfrage, Programmreform).

Braun-Küster: Unter 4—6 bestehende Formationen können wir noch nicht hundert sozialdemokratische Zeitungen. Die haben viel zu wenig Redakteure, deren Verzahlung für mich ist. Der Redaktionsdienst der Partei muß ausgebaut werden. Wir arbeiten mit dem schlechtesten Handwerkszeug am Telefon, an der Schreibmaschine usw. Der Parteivorstand sollte den Redaktionsdienst unter Aufsicht der bürgerlichen Presse und aller politischen Interessen neu organisieren. — Gen. Braun-Küster: Nur die leitenden Redakteure stehen schlecht als bei der bürgerlichen Presse.

In der leidigen Parteifrage sollten die Genossen in der Regierung und endlich zu unserm Rechte verbleiben. — Gen. Braun-Küster: Die Aufgaben der sozialistischen Arbeit in der Parteioberleitung. Weiter wird die Schaffung eines Anzeigenmonopols im Interesse der Befundung der Presseverhältnisse, aber auch im Interesse der Reichsfinanzen, gefordert. Der Antrag Schulz auf Förderung des Bildnachdrucks wird einstimmig zur Annahme. Alle anderen Anträge hierzu werden abgelehnt. Gleichfalls angenommen wird der Antrag Schulz auf Pflege der Jugendorganisation, wobei die Frage, zu welchem Alter sich die Sonderorganisation der Jugend strecken soll, bis zur Beratung des neuen Organisationsentwurfes zurückgestellt wird. Ein Antrag Hamburg auf Schaffung einer alldeutschen Jugendbewegung, von Lejeune, von Schulz, von der Verdrängung von Jugendherbergen und von Bekämpfung des Kinounwesens findet Annahme. Ebenso ein Antrag auf verstärkten sozialpolitischen Schutz der Jugend und ein weiterer Antrag auf Entmilitarisierung des gesamten Kadettenkorps. — In angenommenen Anträge wird die Partei verpflichtet,

Vorsitzender Schulz erklärt erläuternd zu einem Vorschlag am Schluß der Donnerstagtagung, daß der Jenaeer Delegierte Dr. Zimmer nicht aus dem Saale gewiesen worden ist, sondern freiwillig den Saal verlassen habe.

Hoffmann-Scholz hat gesagt, daß Dr. Zimmer in seinem Erregung sogar gesagt habe, er lege sein Mandat zum Parteitag nieder.

In der weiteren Aussprache wünscht die Mehrheit der Arbeiter die Organisation der Jugend auf das Alter von 14—18 Jahren beschränkt zu sehen. Weitere innerparteiliche Mitglieder gehören in die Parteioberleitung. Weiter wird die Schaffung eines Anzeigenmonopols im Interesse der Befundung der Presseverhältnisse, aber auch im Interesse der Reichsfinanzen, gefordert. Der Antrag Schulz auf Förderung des Bildnachdrucks wird einstimmig zur Annahme. Alle anderen Anträge hierzu werden abgelehnt. Gleichfalls angenommen wird der Antrag Schulz auf Pflege der Jugendorganisation, wobei die Frage, zu welchem Alter sich die Sonderorganisation der Jugend strecken soll, bis zur Beratung des neuen Organisationsentwurfes zurückgestellt wird. Ein Antrag Hamburg auf Schaffung einer alldeutschen Jugendbewegung, von Lejeune, von Schulz, von der Verdrängung von Jugendherbergen und von Bekämpfung des Kinounwesens findet Annahme. Ebenso ein Antrag auf verstärkten sozialpolitischen Schutz der Jugend und ein weiterer Antrag auf Entmilitarisierung des gesamten Kadettenkorps. — In angenommenen Anträge wird die Partei verpflichtet,

...gemein... sozialdemokratischer...
...nach Kräfte zu fördern. Die Anträge auf Ein-
...eines Ausschusses zur Programmrevision und eines
...aufschusses zur Vorbereitung eines sozialdemokratischen Agrar-
...werden dem Parteivorstande überwiesen, ebenso
...Anträge auf Förderung der sozialdemokratischen Presse.
...Antrag auf Gründung einer Zentrale für die
...sozialistische Agitation unter den Beamten
...dem Parteivorstand überwiesen. Schließlich wird folgender
...mit überwältigender Mehrheit ange-
...: Der Parteitag erklärt, daß Genossen, die Regie-
...amtlich bleiben. Er erklärt ferner, daß die Beileidung
...Regierungsrates kein Grund sein kann, den in Betracht
...Genossen das Recht abzuerkennen, in Parteivorstand,
...Kommission und anderen Instanzen Komitè einzunehmen.
...folgt der Bericht der Organisationskommission.

...König-Dormund: Den gewaltigen Umwälzungen seit der
...Statutenänderung von 1912 muß endlich Rechnung ge-
...werden und der Parteivorstand durch eine umfassende
...Organisation neugebildet werden. An dem jetzigen Partei-
...soll das Bewährte erhalten bleiben. In der Partei-
...Organisation muß der Einheitsgedanke der Republik verwirklicht
...werden. Der errungene Einfluß der Partei auf Gemeinde und
...wird in einer viel stärkeren Behandlung der
...Kommunalfragen ihren Ausdruck finden. Das System
...Fabrik- und Werkstattverleihensteuer ist
...die Organisation einzuführen. Die doppelte Mitglied-
...soll unzulässig sein. Der Parteitag darf nicht
...weniger als 400 Delegierte im Interesse der praktischen
...Ansprüche haben. Daher schlagen wir eine neue Staffe-
...vor. Die Reichstagsfraktion ist nicht mehr wie
...der Trägerin der ganzen Bewegung; sie darf deshalb
...nicht mehr als ein Fünftel ihrer Mitglieder zum
...Parteitag delegieren. Dagegen sollen die Parteiaus-
...über aufgelöst werden. Dringend abzurufen ist von einem
...besonderen Frauenrat. Wir machen jetzt grundsätzlich keinen
...Unterschied mehr zwischen Mann und Frau. In den Bezirken
...mehr als 10.000 weiblichen Mitgliedern soll eine Frau zum
...Parteiauswahlrecht ernannt werden. (Beifall.)

...Es liegt noch ein Antrag vor: „Für Partei kann nicht
...werden, wer einer anderen politischen Partei als
...angehörig ist oder sie finanziell oder mora-
...lich unterstützt.“ Der erste Teil des Antrages wird
...abgelehnt, der zweite, gegen die Stimme Hochmann
...angenommen. Über den dritten Teil wird mit
...großer Mehrheit Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.
...Brenne-Lübeck macht dabei darauf aufmerksam, daß der alte
...Schwarz-Lübeck zwar der Fraktion der U. S. P.
...angehöre, aber noch immer Parteimitglied bei uns
...bleiben müsse. — In der Gesamtsitzung wird das neue
...Einstimmig angenommen. — Es folgt nunmehr der

Bericht der Fraktion der Nationalversammlung.

Berichterstatter Lohde: Ein großer Teil dieser Frage ist be-
...der politischen Aussprache erledigt. Die uns zugehörige
...haben meistens schon andere Instanzen bekommen. Wer
...verhindert ist, ein Mandat auszuüben, möchte
...steht. (Sehr richtig!) Eine vorübergehende An-
...heit in der Heimat der Unruhen und Streiks ist aber of-
...fener als die Teilnahme bei einer Abstimmung im Parlament.
...als die Teilnahme beim Wahlrecht zur Sozialisierung
...auf alle Fälle abgelehnt worden. Nachdem die
...Antrag die Teilnahme an der Regierung abgelehnt hatten,
...und nur die Koalitionregierung übrig. Wir haben also
...eine Regierung Eberth-Scheidemann, sondern
...eine Regierung Scheidemann-Dernburg-Grz-
...berger. Die Schaffung eines Organes der Räte, ganz gleich,
...endgültig beschlossen werden wird, sollte Ge-
...geben, die Art an die unselige Kleinräte-
...zu legen. (Lebhafte Zustimmung.) Was braucht jetzt ausge-
...achtet eine anhaltliche Verfassung geschaffen zu
...werden. Zu unserer Schande sitzen auch in unseren Reihen
...Partikularisten. (Zuruf: Teils Breußen voran!)
...hier hat Eisen angefangen. (Sehr richtig!) Schluß
...der Einzelstaaten. Wir brauchen die Einheitstrep-
... (Beif. Beifall.) In der Organisation der Reichswehr
...wären wir ein Stück Demokratie. Eine Militär-
...brauchen wir in jedem Augenblick unbedingt. Persön-
...Vorwärtige gegen Kasse sind unangebracht.
...müssen die Ausführung der Friedensbedingungen benutzen, um
...durch eine anderweitige Zusammenfassung des Offizierskorps
...der Mannschaften die Gefahr eines militärischen
...Regiments vom Galle zu schaffen. Es ist eine
...Friedensprobe, wenn eine Partei nach 50 Jahren der Kritik, der
...Opposition und der Verantwortungslosigkeit plötzlich die ganze
...verantwortung für die Regierung übernehmen und alle Dinge
...von der anderen Seite ansehen muß. Andere Parteigenossen als
...Minister wären noch einem Vierteljahr auch unten durch, und einer
...sozialistischen oder einer Unabhängigen
...Regierung ginge es nicht besser. Allgemein betriebende
...Arbeit haben wir nicht leisten können. Wir erhoffen für unsere
...neue glücklichere Umstände als in den letzten vier
...Monaten.
Schluß 7 Uhr.

Zur Zürcher Bombenaffäre.

Ministerialrat von Stockhammer ersucht uns, von fol-
...Berichtigung Kenntnis zu nehmen, die er unter Dienstzeit am
...1. Dezember 1918 mit Bezug auf die Zürcher Bomben-
...affäre im Ministerium des Reichs in München abgegeben
...hat. Ich habe während meiner Zuteilung zur bayerischen Ge-
...landschaft in Bern vom Juli 1915 bis Juli 1917 nie einen der
...Zürcher Bombenprozeß genannten oder einen anderen
...nationalen Anarchisten gesehen. Ich habe weder an anarchistischen
...Kongressen gegen Italien, noch an solchen gegen die Schweiz
...jemals auch nur den geringsten Anteil gehabt.
Kauf Fürst Bälow sei in keiner Weise an den Aktionen
...verantwortlich und gewissenloser Agenten des deutschen Pro-
...pagandawerks beteiligt gewesen.

Was ist richtig?

Die sozialistischen Minister und die Hinrichtung Levins.
In der gestern auch von uns wiedergegebenen Meldung von
...„sozialistischer Seite“ aus Rom, daß die sozialistischen Minister
...in der Frage des Todesurteils gegen Levins übereinstimmend
...sind, wird in einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“ an-
...kündigend offiziell bemerkt, daß die „zuständige Seite“ in München
...nicht bekannt sei. Es könnte sich nur um eine grobe Indis-
...kretion handeln, die außerdem den Nachteil hat, daß sie
...die wichtigste politische Konflikt in bezug auf das
...Ministerium und innerhalb desselben herauszubekommen
...in der Lage ist.
Wahrscheinlich wird von Bamberg aus die Nachricht deminert,
...Ministerpräsident Hoffmann aus der Schweiz an den in
...München versammelten Ministerialrat telegraphisch das dringende
...Gerichte habe, die Vollstreckung des Todes-
...urteils an Levins-Rissen zu verschieben.
So bestätigen diese Meldungen vollkommen unsere
...früheren Bemerkungen zu dem Verhalten der sozialistischen
...Minister. Nicht nur, daß sie diese unmenschliche Tat geschehen

...sich, sie haben jetzt auch nicht den Mut für sie einzustehen oder
...überhaupt zu sagen, wie dieser Beschluß zu Stande ge-
...kommen ist. Aus Furcht vor ihren Anhängern und den
...politischen Konsequenzen dieser Handlung treiben sie ein geradezu
...flüchtiges Spiel mit der Wahrheit. Und in den
...Ankreisen der Rechtssozialisten hört man dagegen nichts als höfliche
...Worte.

Aufhebung der Räte in Württemberg.

Bei der Beratung eines Uebergangsgesetzes im württembergi-
...schen Landtage wurde von den bürgerlichen Parteien zum Aus-
...druck gebracht, daß, nachdem die württembergische Verfassung ver-
...abschiedet, die Einführung von Betriebsräten sichergestellt, die
...Erneuerung der Gemeindevertretungen durch Neuwahlen statt-
...gefunden habe, die Aufhebung der Arbeiter-, Bauern- und Sol-
...dateneide dringend geboten sei. Bei der Abstimmung wurden die
...auf diese Räte bezüglichen Dispositionen gegen die Stimmen der
...Sozialdemokraten abgelehnt. Danach haben die Räte in Württem-
...berg keine gesetzliche Grundlage mehr.
So verfaßt auch in Württemberg die bürgerliche Mehrheit
...den Trägern der Revolution, den Arbeiterräten, das Bedenklich-
...auszudrücken.

Freies Geleit für Eichhorn.

Den U. S. P. wird aus Weimar gemeldet: Der Reichswehr-
...minister Noske hat dem Untersuchungsamt für die preussischen
...Landesversammlung mitgeteilt, daß er dem früheren Polizei-
...präsidenten Eichhorn zu keiner Aussage freies Geleit und
...jede Sicherheit gewähren wird, um seine Aussage zu er-
...möglichen.

Gewerkschaftliches.

Drohender Streik in den Berliner Zeitungsbetrieben.

Kurz vor Redaktionsschluß erfahren wir, daß die Hilfsarbeiter
...in den Berliner Zeitungsbetrieben Lohnforderungen gestellt
...haben. Sollten sie nicht bewilligt werden, so sind die Hilfsarbeiter
...entschlossen, in den nächsten Tagen zu treten. In diesem Falle würden
...die Zeitungsbetriebe vollständig ruhen.

Die Eisenbahner werden unruhig.

Eine am Mittwoch, den 11. Juni tagende Funktionärstagung,
...welche von ca. 300 Vertrauensleuten des Deutschen Eisenbahner-
...Verbandes, Bezirk Berlin besucht war, hat folgende Entschlie-
...gungen angenommen:

Die Funktionäre stellen fest, daß seit dem 7. Mai seit Abbruch
...der Verhandlungen, wo das Ministerium eine Erklärung abgab, in
...der sie unsere Forderungen als berechtigt anerkannte, und sich
...gleichzeitig für den Abbau der Lebensmittelpreise einsetzen wollte,
...das Ministerium nichts zu einer Besserung der
...Verhältnisse beigetragen hat. Im Gegenteil, die
...Preise sind anhaltend gestiegen, erheblich in die Höhe geschwollen.

Die Funktionäre erinnern das Ministerium an die am 9. 5. 19
...im Gewerkschaftshaus gefasste Entschlie-
...gung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes, daß sie
...einsehen, daß in Folge der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und
...der Friedensbedingungen eine Bewilligung ihrer Forderung die
...Eisenbahner nicht besser stellen wird, vielmehr wird ihre Lage durch
...die Ohnmacht der Regierung von Tag zu Tag schlechter. Sie for-
...dern daher die Regierung auf, indem sich alle Funktionäre der
...Tagung ihres Beschlusses gemäß sind, sofort einen durchgreifen-
...den Abbau der Lebensmittelpreise unbedingt durchzuführen, damit
...die Eisenbahner eine menschenwürdige Daseinsweise haben.
...Sollte von diesen Maßnahmen in Kürze nichts zu verspüren sein,
...halten die Eisenbahner ihre Forderungen aufrecht und werden sie
...zur gegebenen Zeit mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln
...in die Tat umsetzen, und erklären erneut auf Grund des abgegebe-
...nen aber nicht erfüllten Versprechens der Eisenbahnverwaltung
...und der Staatsregierung eine fühlbare Erleichterung der Lebens-
...haltung herbeizuführen ihre Forderungen als bestehend zu be-
...trachten. Die Vertrauensleute erkennen, daß eine Lohnaufbesserung
...ihresseits nur mit einer Gehaltsaufbesserung der Beamten-
...kollegen verbunden werden kann, wiederholen, daß eine Lohnauf-
...besserung aber unbedingt erfolgen muß, um den notwendigen
...Lebensansprüchen gerecht zu werden.

Gesamtvertrauensmännerversammlung der Holzarbeiter.

Am Donnerstag fand eine Gesamtvertrauensmännerver-
...sammlung der Holzarbeiter bei Nilsen statt. Vor Eintritt in die
...Tagesordnung widmete Siegle den während der Revolution im
...Kampfe für die Freiheit Gefallenen einen Gedächtnis, den die Ver-
...sammlung stehend anordnete. Insbesondere gedachte er, neben den
...vielen namenloser Opfern, des idealsten Kämpfers Leviné und
...des so schmachvoll ermordeten Genossen Lugenburg.

Darauf wurde über den Stand des Streiks berichtet.
...Während die Unternehmer den Schiedsspruch ablehnten und beim
...Schlichtungsausschuß Einspruch erhoben, haben die Streikenden
...den Schiedsspruch angenommen und beim Reichsarbeitsamt bean-
...tragt, ihn für rechtsverbindlich zu erklären. Die Arbeitgeber haben
...sich außerdem bereit erklärt, zweeks Beendigung des Streiks in
...der Schlichtungskommission zu verhandeln. Zu den neuen Be-
...dingungen arbeiten bis jetzt 207 Betriebe mit 4181 Beschäftigten.
...Siegle nahm dann Bezug auf den im „Vorwärts“ er-
...schienenen Wucherartikel unter der Überschrift „Einem perfiden
...Angriff“ und erklärte dazu, daß nicht behauptet wurde, das
...Reichsarbeitsamt habe offiziell Anweisung an den Vorsitzenden
...des Schlichtungsausschusses gegeben, nach der bekannten Stellung
...des Reichsarbeitsministers Bauer zu den Lohnbewegungen über-
...haupt, sein festes Verbalten, die V. gegenüber den freiwilligen
...Verbänden, sein festes Verbalten, den Eindruck, den man da-
...mals gewonnen, und der sich namentlich auf die rein subjektive
...Auffassung eines Arbeitnehmerbesitzers stütze, den Kollegen mit-
...zuteilen.

Neumann vom Volksguard sprach nunmehr unter dem Bei-
...fall der Versammlung über „Die Gewerkschaften und das Räte-
...system“. Die Vertrauensleute traten sich geschlossen auf den
...Boden der reinen Räteorganisation und erklärten sich einmütig
...gegen die Arbeitsgemeinschaften.
...Nächstens erläuterte der Vorsitzende zum 2. Punkt der Tages-
...ordnung „Bildung einer Wahlkommission für den Neuaufbau
...der Räte“ die Richtlinien, nach denen die Wahlen stattfinden
...sollen. Im Anschluß erfolgte die Wahl zur Kommission, in die
...jeder Bezirk und jede Branche einen Vertreter stellte.

Streik bei „Carotti“.

Donnerstag mittag trat die gesamte Arbeiterschaft der Firma
...Carotti in den Ausstand. Die Arbeiterseite sah sich gezwungen,
...zu diesem letzten Mittel zu greifen, um ihre traurige wirtschaft-
...liche Lage zu bessern. Es existieren noch Hungerlöhne von
...1,50 M. pro Stunde für verheiratete Arbeiter und 0,85 M. für
...weibliche Arbeiter; daß die Arbeiterschaft bei derart unzulänglichen
...Lohnverhältnissen nicht existieren kann, ist jedem arbeitenden
...Menschen klar. Wir bitten daher die breite Öffentlichkeit, uns
...ihre Sympathie und Unterstützung nicht zu verlagern, damit wir
...in würdigerem Lohnverhältnisse baldigt unsere Arbeit wieder

aufnehmen können. Wir sind gewillt, diesen Lohnkampf ge-
...schlossen zu Ende zu führen. Der Vertrauens-Ausschuß.

Arbeitseinstellung bei der Berliner Baumaterialien-Schiff-
...fahrt. Am 12. Juni haben sämtliche Bootleute und Steuer-
...leute der Märkischen Sandwerke die Arbeit niedergelegt, da Be-
...handlungen über Regelung der Arbeitszeit und Erhöhung der
...Löhne zu keiner Einigung mit der Firma führte. Weitere
...Arbeitseinstellungen der Schiffmannschaften anderer Berliner
...Firmen stehen bevor. Die Leitung der Bewegung hat der Ver-
...band der Dinnenschiffer übernommen.

Streik bei den Neuen Element-Works, Friedrichstraße 105.
...Die gesamte Arbeiterschaft des Betriebes ist am Mittwoch in den
...Ausstand getreten, weil die Betriebsleitung sich weigerte, die
...von Arbeitgeberverband angenommenen Tariflöhne zu zahlen.

Groß-Berlin.

Militarisierung und Kasernierung der Polizei.

Im Polizeiministerium sind heute noch die alten reaktionären
...Kräfte an der Arbeit. Wir haben schon gemeldet, daß beschloffen
...ist, die Polizei zu kasernieren und zu militarisieren. Die jetzige
...Schutzmannschaft ist gegen diesen Plan, sie sieht voran, daß die
...Verwirklichung desselben die Polizei wiederum zu einem politi-
...schen Instrument machen wird. Und das will die Beamenschaft
...in ihrer großen Mehrheit nicht. Jetzt wird wiederum gemeldet:
...Trotz aller Einsprüche der Groß-Berliner Schutzmannschaft
...wird sich, wie gemeldet, die Kasernierung der Polizei und ihre
...Trennung in eine Sicherheits- und eine Ordnungspolizei in
...allerhöchster Eile vollziehen und damit die gesamten Schutz-
...aufgaben auf die erste übergeben. Die neue Sicherheitsmann-
...schaft wird ohne Offiziere 10.000 Köpfe zählen und in den ver-
...schiedenen über Berlin verstreuten Kasernen untergebracht
...werden. Ihre Uniform wird der gelben Bekleidung des Frei-
...schützenkorps nachgemacht, Organisation und Bewaffnung er-
...folgt streng nach militärischem Muster. Die Annahme, daß
...der frühere Polizeioberst Friedrich Kommandeur der neuen
...Erstschutzpolizei werden wird, bestätigt sich nicht; vielmehr ist
...der bisherige Kommandeur des 3. Garde-Reg. Oberst von
...Schönstedt zum Kommandeur der Sicherheitspolizei er-
...nannt worden.

Der Uebergang der Erstedt an die zu schaffende Sicher-
...heitspolizei soll dadurch erleichtert werden, daß bereits, aller-
...dings aus den bisherigen Beamten der Schutzmannschaft, vor
...längerer Zeit ein Regiment Genade gebildet wurde. Diese
...Formation gliedert sich in Bataillone, die ihren Namen nach
...den Stadtteilen ihres Standortortes führen, z. B. Blücher,
...Friedrich Humboldt usw. Bis 1.10.1918 ist von den Städten
...bereits alles vorbereitet, die Kasernen in den Kasernen ge-
...regelt, teilweise sind auch schon die Waffen und militärische
...Ausrüstung (auch Stahlhelme) ausgegeben, die Führer der Kom-
...pagnien, Züge und Gruppen, die Funktionsoffiziere und Unter-
...offiziere ernannt. Die Schutzmannschaft hat von Anfang an
...dem Plan widersprochen, sie ist gewillt, jederzeit ihren Dienst
...zu tun, jedoch in ihrer alten Uniform, und alles davon zu
...sehen, um Berlin von Verwüsterern und sonstigen Unhebeln zu
...säubern. Sie spricht jedoch die Befürchtung aus, daß sie für
...eine einseitige Parteipolitik Verwendung finden soll. Wie wie
...haben, soll morgen eine große Versammlung gegen die Schaf-
...fung einer Sicherheitspolizei von den 1500 Probawärtern
...der Schutzmannschaft abgehalten werden.

Die neue Organisation wird vollständig selbstberätlich von
...dem Reichsminister Pol gemindert, obwohl doch in sichere
...Anschauung gestellt ist, daß die Polizei Sache der Gemeinden sein soll.
...Wie man sieht, kümmern sich die alten reaktionären Herren im
...Ministerium des Innern nicht um geringsten um die Rechte der
...Gemeinden. Dazu kommt, daß die Reichsregierung unferes
...Wissens sich mit den Bedingungen der Einreise, die sich auf das
...zukünftige Militärkontingent beziehen, einverstanden erklärt hat.
...Zum Heut aber die Militarisierung der Polizei demoralisierend gegen-
...über. Das alte Regiment ist noch wie vor am Mauer, nur mit
...dem Unterschied, daß sozialistische Minister das Fienenschiß
...hergeben.

Achtung! Arbeiterräte der U. S. P. D.!

Am Montag, den 16. Juni, 3 Uhr nachmittags, finde
...im Speiseraum des Herrenhauses, Leipziger Straße, ein
...Fraktionskolloquium der Arbeiterräte der U. S. P. D. statt.
...Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet.
...Der Fraktionsvorsitzende, H. A.: Otto Koch.

Der Rednerkursus der U. S. P. D. Arbeiterräte findet

am Montag, den 16. Juni, 7 Uhr abends, in den Rellen 23
...statt.

Nachtritt des Gemeindevorstandes in Tempelhof.

In der Sitzung der Tempelhofer Gemeindevorstellung am
...Donnerstag erklärten vor Eintritt in die Beratung des Haushalt-
...plans sämtliche Mitglieder des Gemeindevorstandes einschließlich
...der beiden besetzten Schöffen, daß sie ihre Komitè zur Verfügung
...stellen. Die Gemeindevorstellung beschloß darauf einstimmig, daß
...die besetzten Mitglieder, Bürgermeister Meißner und Syndikus
...Dr. Bruns-Wälsch, ihre Komitè weiterführen sollen.

Ein Wucherer. Der Bäcker Emil Schuster, Wilhelms-

...Meyerstraße 17, ist wegen grober Verbrechen gegen die Kriegswirt-
...schaftlichen Bestimmungen von der Wehrverwaltung ausgeschlossen
...worden. Er hat nach seinem Geständnis das zur Brotverstellung
...zugestellte Weizenmehl für das Zwölffache des Einkaufs-
...preises weiterverkauft.

Die Milch wird teurer, Infolge der Erhöhung der Produ-
...zentenpreise für Milch ist für Groß-Berlin der Großhandelspreis
...für das Liter Vollmilch auf 72 Pf. und der Kleinhandelspreis
...auf 80 Pf. festgesetzt worden. Der Magermilchpreis beträgt 57
...und 44 Pf. In den für den Milchverkehr innerhalb Groß-Ber-
...lins geltenden Spannen ist nicht geändert. Die Preissteigerung
...tritt mit dem 13. Juni in Kraft.

Mit ihrem Kinde vergiftet hat sich die 30 Jahre alte Witwe
...Liese Koch aus der Kaiser Friedrichstraße 19 zu Neudamm. Frau
...Koch war schon seit längerer Zeit schwermütig und lebensüber-
...drüßig. Seit den Pfingstfeiertagen wurde sie im Hause nicht
...mehr gesehen. Trotzdem glaubte man nicht, daß sich die Frau ein
...Leid angetan habe, sondern nahm an, daß sie verreist sei. Als
...sie aber gestern ein harter Verwesungsgeruch bemerkbar machte,
...sah man nach und jetzt fand man die junge Frau mit ihrem
...5 Jahre alten Töchterchen Irma tot auf dem Rasenbett liegen.
...Frau Koch hatte den Gasbehälter geöffnet und so mit dem Kinde den
...Tod gesucht und gefunden.

Dreireihige Gemeinde. Am Sonntag, den 16. Juni, vor-

...mittags 11 Uhr, in der Klosterkirche, Mohrenstraße 73 a: Vortrag
...des Herrn Dr. D. Doffe: Das Bedürfnis nach Pathos. Gäste
...willkommen.

Internationaler Bund der Arbeiterinnen und Arbeiterinnen
...Mittwoch, 17. Juni, 8 Uhr, im Hotel „Europa“ in der Charlotten-
...straße 17, Hof, wie folgt: 17. Hof, wie folgt: 17. Hof, wie folgt:
...abends, den 14. d. M., von 8-10 Uhr; 18. Hof, wie folgt:
...4-7 Uhr; 19. Hof, wie folgt: 19. Hof, wie folgt: 19. Hof, wie folgt:
...und Donnerstag von 4-7 Uhr Verbot der Kette.

Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokraten. 17. Hof, Sonn-

...abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schöder, Chaus-
...straße 64.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne. Theater am Halleschen Platz. Direktion: Friedrich Kayser. 7 Uhr: Der schwarze Hahn.

Opernhaus. 7 Uhr: Martha. Dr. Best. Hofy.

Schauspielhaus. 7 Uhr: Coriolan. Dr. Bruck.

Königsgräber Straße. Heute 7 Uhr zum 1. Male: Der Häuptling.

Komödienhaus. an der Marzschlörücke. Heute 7 Uhr: Liselott von der Pfalz.

Berliner Theater. 7 Uhr: Die tolle Komödie.

Deutsches Theater. 7 Uhr: Die tolle Komödie.

Kammerspiele. 7 Uhr: Leopoldine Konstantin in Elfersucht.

Kleines Schauspielhaus. 7 Uhr: Die Büchse der Pandora.

Lessing-Theater. 7 Uhr: Die tolle Komödie.

Deutsches Künstler-Theat. 7 Uhr: Die tolle Komödie.

Theater des Westens. 7 Uhr: Die tolle Komödie.

Die Geisha.

Neues Operettenhaus. Direktor: Jean Kraus. Täglich: Abends 7 Uhr 15 Min. Die Dame vom Zirkus.

Residenz-Theater. Direktion: Dr. Eugen Robert. Abends 8 Uhr: Das höhere Leben.

Rosa-Theater. 7 Uhr: Elise-Ordnung. 7 1/2 Uhr: Gartenbühne.

Waihalia-Theater. 7 1/2 Uhr: Kleine Skizzen.

Casino-Theater. Lediger Str. 37. Täglich 8 Uhr: Der selige Rollschinski.

Wintergarten. Täglich 7 1/2 Uhr: Varietevorstellung.

Elite-Sänger. ehem. Mitgl. d. Stettiner-Sänger.

Berliner Prater. 7,9 Kastanienallee 7,9. Sommerfest.

Imt. Artistenloge. 20 Spezialitäten. Anfang 4 Uhr.

Vergnügungspark. Schloßbrauerei Schöneb. Hauptstraße 122-123.

Nordpalast-Lichtspiele. 8 Köllner Straße 8, a. d. Weddingstraße.

Der Hund von Baskerville II. Teil. gr. Sensations- u. Detektiv-Drama in 4 Akten.

Die Reise um die Erde in 80 Tagen. gr. Liebes- und Sensat.-Roman in 5 Akten.

Bunte Bühne im LINDENPARK. Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 13.

Theater Varieté Kabarett Tänze. Täglich 3 Uhr: Großes Künstler-Konzert.

Balischneiders Variété-Garten. Weissenseer Sommer-Theater.

Täglich 12 Variété-Nummern. Grosses Theater-Orchester.

Politischer Redakteur. flottes Stilist, wirksamer Redner, seit 1906 in der Parteipresse tätig.

Huthaus Norden. Brunnenstr. 52 a. d. Bernauer Str. u. Badstr. 65.

Deutscher Holzarbeiter - Verband

Verwaltungsstelle Berlin. Tel. Amt Moritzplatz 10 622, 3578. Bureau: Berlin, Rungest. 30. Die Bureaus sind geöffnet von 9-11 Uhr, und von 4-6 Uhr.

Achtung! Achtung! Streifende Holzarbeiter

Heute, Sonnabend, nachmittags 1 1/2 Uhr, im „Cirkus Busch“

Verjammung

aller streifenden Kollegen.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlung vor der Schlichtungskommission. 2. Beschlußfassung über die Beendigung des Streiks.

Zur Beachtung: Der Cirkus wird nicht vor 1 Uhr geöffnet.

Die Streikleitung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Bureau: Engelauer 15 III, Zimmer 53. Geöffnet von 9-11 Uhr vorm. und von 5-7 Uhr nachm. Fernsprecher: Amt Moritzplatz Nr. 4063 und 6743.

Sonntag, den 15. Juni, vormittags 10-11 Uhr: Wahl der Vereinsleitung

in folgenden Lokalen:

- Moabit, bei Meißel, Salzweber Straße 13.
- Wedding, bei Seefeld, Schulstraße 114.
- Nord 1, bei Bolle, Pöcher Straße 2.
- Nord 2, bei Berger, Graunstraße 41.
- Nordosten, bei Spasch, Georgenkirchstraße 65.
- Ost 1, bei Schwarz, Langestraße 68.
- Ost 2, bei Kempin, Wiltner Straße 85.
- Südosten, bei Fröhlich, Wusthauer Straße 1.
- Süd, bei Vogel, Brieger Straße 46.
- Südwesten, bei Schult, Mariendorfer Ecke Solmsstraße.
- Westen, bei Biemert, Wilmsstraße 58.
- Gesundbrunnen, bei Rabel, Prinzenallee 57.
- Wierahof, bei Töpfer, Selbigstraße 31.
- Nikolaiside, bei Stadte, Grünauer Straße 7.
- Tempelho, bei Ruch, Ringbahnstraße 18.
- Charlottenburg, im Volkshaus, Rosinenstraße 2.
- Friedrichshagen, bei Sommerfeld, Riquelstr. 70.
- Friedrichshagen, bei Schröder, Seestraße 103.
- Friedenau, bei Schönefeld, Kirchstraße 23.
- Johannisthal, bei Gobin, Koonstraße 2.
- Cöpenick, bei Glanert, Grünauer Straße 7.
- Pankow, bei Schulz, Kurfürststraße 37.
- Lichtenberg, bei Pichenhagen, Schornweberstr. 60.
- Oranienburger Vorstadt, bei Dahms, Schlegelstr. 9.
- Lichtenrade, bei Janke, Krüger Ecke Hohenzollernstraße.
- Lichterfelde, bei Wegener, Hindenburgdamm 104.
- Mahlsdorf, bei Anders, Bahnhofsstraße.
- Mariendorf, bei Girsler, Chausseestraße 27.
- Mariensfeld, bei Schuster, Kirchstraße.
- Neukölln, bei Wolff, Rischhofstraße 41.
- Neukölln, bei Lohde, Steinmühlstraße 26.
- Oberschöneweide, bei Jumberg, Wilhelmshofstr. 24.
- Pankow, bei Wanske, Breitenstraße 25.
- Reinickendorf, bei Feind, Reibens Ecke Schönholzer Str.
- Schmargendorf, bei Bringmann, Brellestr. 2.
- Schöneberg, bei Folger, Rappstraße 16.
- Steglitz, bei Schellhase, Wronnstraße 16a.
- Stralau, bei Rolka, Stralauer Allee 3.
- Tegel, bei Kiemer, Schlikerstraße 64.
- Teltow, bei Bonow, Berliner Straße 16.
- Wannsee, bei Koch, Chausseestraße 2a.
- Weißensee, bei Rasche, Berliner Allee 251.
- Wilmersdorf, bei Reuter, Goltzener Straße 6.
- Zehlendorf, bei Niedler, Potsdamer Chaussee 25.
- Baumgartenweg, bei Krause, Rischhofstraße.

Deutscher Bauarbeiter-Verband. Verein Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß d. Pöcher Fritz Wilke (Bezirk Westen) a. 11. Juni verstorben ist. Ihre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Thomas-Friedhofes in Neukölln, Hermannstr., aus statt. Der Vorstand.

Kluge Handwerker. bereiten sich vor für den neuen gewerblichen Aufschwung, erhöhen jetzt ihre Kenntnisse und Fertigkeiten und sichern sich damit eine gute Existenz oder glänzende Stellung. Verlangen Sie von mir sofort einen einen illust. Katalog über anerkannt gute, erprobte und lehrreiche Fachbücher, die Sie in Ihrem Berufe fördern und vorwärtsbringen. Für Meister, Lehrling und Geselle. Gest. an: Carl Herm. Ludwig, Breslau 23-431.

Elektrotechnik. Gründliche Ausbildung für Praxis durch Oberingenieur, Schließfach & Postamt 65.

Proletarier! Männer u. Frauen! Wollt ihr Euch Sorgen ersparen, schreibt sofort an Alex Toune, Berlin, Oppelner Straße 27, III.

3 lustige Wandervögel 18-19 Jahre wünschen nette Wandernadel kennen zu lernen. eventuell mit Instrumenten zwecks gemeinsamen Wanderungen. Zuschrift möglichst mit Bild unter Nr. D. 797 an die Expedition Rudolf Mosse, Frankfurter Allee 246.

Detektivbüro. Beobachtungen, Ermittlungen, Ehescheidungen, Kreditauskünfte billigst. Adalbertstraße 4.

Rechts-Auskunft. Invalidenstraße 134. Strafsachen, Ehesachen, Alimenten, Rentensachen Beobachtungen, Ermittlungen.

Ehescheidungen (auch im Armenrecht), Strafsachen, Alimentensachen, Prozessführ. überall. Gesucht hervorzuheben: Ehescheidungen, Ermittlungen, Detektivtätigkeit! Direktor Mandus, Kottbuser Damm 65 (an der Urban-Weber-Kaiser-Friedrich-Str.), Neanderstraße 7, Adalbertstraße 3, Grosse Frankfurter Straße 10, Neukölln, Emscher Straße 29. (Auch Sonntags)

Schönes Vereinszimmer mit Piano empfehl. Restaurant Thimm, Pankow, Görschstr. 14.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege der Schmied **Emil Schulz,** Ebertstr. 14, am 10. d. M. gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Arbeiterfriedhofes in Weißensee, Lichtenberger Straße, aus statt.

Nachruf. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege der Dreher **Richard Wischnewski,** 23. Mai an Ertrinken, der Süberschmied **Paul Opitz,** Adalbertstr. 53, am 2. d. M., der Anschläger **Theodor Wickbold,** Gneiststr. 4, am 9. d. M., die Arbeiterin **Klara Werneke,** Skallitzer Straße 84, am 4. d. M., der Schlosser **Theodor Zürkler,** Boyenstr. 28, am 9. d. M. gestorben sind.

Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege die Arbeiterin **Toni Blank,** Charlottenburg, Kaiserin Aug.-Allee 54, am 11. d. M. gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Arbeiterfriedhofes in Stahnsdorf aus statt. Ihre ihrem Andenken! Rege Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin III 54, Lindenstr. 53.

Geschäftszeit von 9-11 Uhr und von 4-7 Uhr. Am 16. Juni ab von 9-4 Uhr. Telefon: Amt Norden 185, 1329, 1957, 974.

Achtung! Funktionäre der Elektrizitätswirtschaft

Sonntag den 15. Juni 1919, morgens 9 Uhr **Verjammung** der Vertrauensleute, Arbeiter- und Betriebsräte von sämtlichen kommunalen, Kreis- und Privat-Elektrizitätswerken Groß- und Klein- und der angrenzenden Kreise in den Sophienjäten (Weißer Saal) Sophienstraße 18.

Tagesordnung: 1. Welches sind unsere gemeinsamen Forderungen? 2. Diskussion.

Montag den 16. Juni 1919, abends 7 Uhr **Branchen-Verjammung** der Maschinisten- und Arbeiterinnen in den Pharus-Sälen, Müllerstraße 18, großer Saal.

Tagesordnung: 1. Bericht des Kollegen Richard... über: Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft und das Räteystem. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

Montag den 16. Juni 1919, abends 7 Uhr **Branchen-Verjammung** der Wälder, Wälderinnen und Stöcker in der Aula der Schule Grünthaler Straße.

Tagesordnung: 1. Kollektivvertrag. Bericht der Vertrauensleute. 2. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes. **Mitgliedsbuch legitimiert!**

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist die Teilnahme aller Kollegen und Kolleginnen dringend erwünscht. **Die Ortsverwaltung!**

Achtung! Achtung! Im Auftrage der Generalverjammung beschließt die Verwaltung: Die Geschäftszeit wird mit dem 16. Juni auf 9 bis 4 Uhr durchgehend verlängert. Ausnahmen davon macht die Gewerkschaft des Schlichtungsamt, in der Auskunft von 11 bis 2 Uhr erteilt wird.

Die Bureauzeit der Bibliothek ist Montag und Sonnabend von 9 bis 12 Uhr, Dienstag und Freitag von 9 bis 7 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 4 Uhr.

Haut- und Narmpf! Dr. med. Hasch, Friedrichstr. 90. **Spezial-Arzt** Dr. med. Grützmacher, Sp. med. Friedrichstr. 90.

Achtung! Achtung!

Krautentassen-Angestellte.

Am Montag, den 16. Juni 1919, nachmittags 4 Uhr im Getverkschaftshaus, Engelauer 15 (Lokalborn)

Große Verjammung

aller in den Orts-, Innungs- und Betriebskrautentassen tätigen Kolleginnen u. Kollegen.

Tagesordnung: 1. Bräns enangele einheiten. 2. Verbandangelegenheiten.

In Anbetracht dessen, daß wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, ist es Pflicht, daß alle Mitglieder anwesend sind.

Verband der Bureauangestellten Ortsgruppe Ost-Berlin, **Sektion Krautentassen-Angestellte** Die Geschäftsleitung, L. H. Wagn.

U. S. P. D. MARIENDORF.

Gedenkfeier

für die **Genossin Fr. Dr. Rosa Luxemburg** am Sonnabend, den 14. Juni 19, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Kaiserstrasse.

Eintrittskarten à 1,00 Mk. sind bei allen Bezirksführern und Funktionären, sowie an der Abendkasse zu haben. Die Sektionseröffnung erfolgt am 7 Uhr, die Feier beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Bildungs- Ausschuss**

Parteigenossen

die bereit sind, während der Tagung des vom 21. bis 23. Juni stattfindenden „Deutschen Sozialistenkongress“ Delegierte bei sich aufzunehmen, werden gebeten, dem Kongressbüro, W 66, Herrenhaus, Zimmer 9, baldigst hiervon Mitteilung zu machen.

Der Kongressausschuß.

Dr. med. Karl Reinhardt Berlin, Potsdamer Strasse 117 (a. d. Lötzebrücke) **Haut- und Narmpf** bewährte, fachmännische Behandlung. Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-Broschüren (Beschreibung sämtlicher Heilverfahren) in den Sprechstunden von 11-2 mittags, 7-10 abends, Sonntags 11-1 Uhr (im verschlossenen Brief Mk. 1,25).

Buchhandlung

der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H.

Schriften der U. S. P. zum Frieden.

Soeben erschien die zweite Auflage **Deutschland nach dem Frieden.** Wirtschaftspolitiches zu den Versailler Bedingungen. von Engelbert Graf 16 Seiten Preis 30 Pf.

Annehmen oder ablehnen?

Die Unabhängige Sozialdemokratie und der Friede. Mit Beiträgen von K. Kautsky, Gg. E. Graf, C. Bollod, A. Stein, R. Härding und H. Haase. 45 Seiten Preis 50 Pf.

Die Schriften erklären und rechtfertigen den Standpunkt der U. S. P. in der Friedensfrage. Sie geben den Genossen das geistige Rüstzeug in Kämpfe gegen die aufkommende nationalstische Flut.

Die Schriften sind durch jede Buchhandlung zu bez. sowie direkt von der Buchhandlung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin NW 6, Schulbauerdamm 19

Zahnpraxis Goldberg

Direkt am Bahnhof Alexanderplatz Eingang Ecke Köpenickerbrücke Sprechstunden 9-6 Uhr

Umarbeiten schlechtlitzender Gebisse innerh. 24 Std. **Reparaturen** innerh. 8 Stunden **Wurzeln entziehen** • **Artificial billige Preis**

Die Schriften sind durch jede Buchhandlung zu bez. sowie direkt von der Buchhandlung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin NW 6, Schulbauerdamm 19

Zahnpraxis Goldberg

Direkt am Bahnhof Alexanderplatz Eingang Ecke Köpenickerbrücke Sprechstunden 9-6 Uhr

Umarbeiten schlechtlitzender Gebisse innerh. 24 Std. **Reparaturen** innerh. 8 Stunden **Wurzeln entziehen** • **Artificial billige Preis**

Die Schriften sind durch jede Buchhandlung zu bez. sowie direkt von der Buchhandlung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin NW 6, Schulbauerdamm 19

Haut- und Narmpf!

Dr. med. Hasch, Friedrichstr. 90. **Spezial-Arzt** Dr. med. Grützmacher, Sp. med. Friedrichstr. 90.

Die Schriften sind durch jede Buchhandlung zu bez. sowie direkt von der Buchhandlung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin NW 6, Schulbauerdamm 19

Rosa Luxemburgs letzte Fahrt.

Ein Tag der Hoffnung.

Rosa Luxemburg ist zu Grabe getragen von der Berliner Arbeiterklasse, die in unabsehbarer Ruhe ihrem Sarge über tausend Kränze der Arbeiterklasse des In- und Auslandes bezeugten die tiefe Anteilnahme an dem Tode dieser Führerin der Arbeiterklasse.

Die Trauerfeier war aber auch eine politische Demonstration und ein Bekenntnis zum Sozialismus des Proletariats. Der Grundton aller Reden war: Wir sind die welthistorische Macht, die die Menschheit aus diesen dunklen Zeiten führen wird. Wir wissen, daß noch viele Opfer fallen werden, aber wir wissen, daß trotz aller zeitlichen Triumphe des Gewalts die aufsteigende Klasse ist. Trotz aller Schwierigkeiten wird diese Feier doch ein Tag der Zukunftshoffnung.

Der ruhige Verlauf der Massendemonstration beweist, daß auch ohne Stahlhelme geht und daß proletarische Disziplin und Selbstziplin der Massen bessere Gewähr der Ordnung bieten, wie die militärischen Stützen der Regierung.

Aber auch diese Demonstration ein Symbol der Kraft des Proletariats und der Notwendigkeit seiner organisatorischen Einigung. Das zeigte die Reden der ausländischen Genossen, das bezeugten die Kränze der zahlreichen Fabrikbetriebe, selbst in den Städten, in denen sicher auch viele Angehörige jener Arbeiterklasse, die keinen Redner am Grabe sprechen ließ, ihren Anteil an der Trauerfeier und jetzt in der Heimat auch nicht sprechen lassen konnte. Rosa Luxemburg aber lebt in den Herzen der Arbeiterklasse, und immer hat von ihrem Werk, wird weiter leben und in den Kämpfen der Zukunft, beim Wiederaufbau der Welt.

Im Friedrichshain.

Die Berliner Arbeiterklasse hat der Genossin Rosa Luxemburg ein würdevolles Begräbnis bereitet. Schon nach 9 Uhr sammelten sich verschiedene Stadtteile Arbeiter und marschierten zum Friedrichshain. Dort erwarteten sie die Kränze der Arbeiterklasse des In- und Auslandes. Die Kränze wurden nach dem Friedrichshain, gegen die Wache der Polizei, die eine ungeheure Menschenmenge eingeschlossen, durch den Friedrichshain zum Grabe getragen.

Die Kränze wurden nach dem Friedrichshain, gegen die Wache der Polizei, die eine ungeheure Menschenmenge eingeschlossen, durch den Friedrichshain zum Grabe getragen. Die Kränze wurden nach dem Friedrichshain, gegen die Wache der Polizei, die eine ungeheure Menschenmenge eingeschlossen, durch den Friedrichshain zum Grabe getragen.

Die Kränze wurden nach dem Friedrichshain, gegen die Wache der Polizei, die eine ungeheure Menschenmenge eingeschlossen, durch den Friedrichshain zum Grabe getragen. Die Kränze wurden nach dem Friedrichshain, gegen die Wache der Polizei, die eine ungeheure Menschenmenge eingeschlossen, durch den Friedrichshain zum Grabe getragen.

Die Kränze wurden nach dem Friedrichshain, gegen die Wache der Polizei, die eine ungeheure Menschenmenge eingeschlossen, durch den Friedrichshain zum Grabe getragen. Die Kränze wurden nach dem Friedrichshain, gegen die Wache der Polizei, die eine ungeheure Menschenmenge eingeschlossen, durch den Friedrichshain zum Grabe getragen.

Der Trauerzug.

Nach 12 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Er bestand aus den Kränzen der Berliner Arbeiterklasse, die nicht nur aus der Berliner Arbeiterklasse bestanden, sondern aus der Arbeiterklasse des In- und Auslandes. Die Kränze wurden nach dem Friedrichshain, gegen die Wache der Polizei, die eine ungeheure Menschenmenge eingeschlossen, durch den Friedrichshain zum Grabe getragen.

anderen Kränze waren die einfachen Worte zu lesen: Die Wache trägt sie gegen 800 Kränze dem Trauertage vorzutragen worden sein. Auch Kränze ausländischer Delegationen wurden getragen.

Den Kranzdeputationen folgte der Leichentrag, der mit schwarzgehängten Pferden bespannt war. Dann kamen die nächsten Freunde Rosa Luxemburgs. Der Zug setzte sich vom Friedrichshain aus durch die Frankfurter Allee und die Frankfurter Chaussee nach Friedrichshagen in Bewegung. Zahlreiche Personen hatten längs des Weges Aufstellung genommen, ein Meer von roten Fahnen und Standards leuchtete hinter dem Trauertage auf. Alle größeren Betriebe Berlins hatte Deputationen geschickt. Tafeln mit sinnvollen Sprüchen wurden im Zuge getragen, und die einzelnen Kränze wurden durch besondere Tafeln kenntlich gemacht. Das Trauertage wurde von einem ersten festgesetzten Willen geleitet. Die Trauerbahn hatte während des Vorbeimarsches kein Verkehr eingestellt, so daß es nirgends zu Störungen gekommen ist.

Im Friedrichshain.

Die revolutionäre Arbeiterklasse Berlins brachte heute ihre große Führerin zu Grabe. Fünf Monate sind dahingegangen, seit die grauenvolle Tat geschah, seit verheerende Bestien diese Frau mordeten, und sie damit dem Proletariat der ganzen Welt tauben. Denn daß sie dem Proletariat der ganzen Welt gehörte, das erlebten wir heute an ihrem Grabe, als die Männer aus Polen, aus Ungarn, aus Griechenland, Bulgarien und der Türkei der Leiche Rosa Luxemburgs den Gruß und den Schmerz und das Kampfgedächtnis ihrer Völker brachten.

Wir erlebten an diesem Grabe noch einmal all das Wehe und den Schmerz über den grausamen Tod dieser Frau. Nichts gleicht in der Weltgeschichte diesem Mord, einzig das Golgatha der ersten Christen ist damit vergleichbar. Hier stehen wir wie die Familie, die Jünger Jesu auf Golgatha. Hier ist unser Golgatha. So lang es aus der Erde am Grabe. Und in der Tat! Den Leidensweg, den Rosa Luxemburg und Rosa Luxemburg durchgemessen haben bis zu ihrem schrecklichen Ende, er findet keine bessere Parallele als das Märtyrertum der ersten Christen.

Aber die Trauer muß schweigen. Rache in unserer, im geschichtlichen Sinne, Kampf, unerschütterlicher Kampf des Proletariats gegen die kapitalistischen Mächte, das ist das Gebotnis, das heute die Berliner Arbeiterklasse der toten Rosa Luxemburg über das Grab durchbrachte.

Aus den Worten der großen Clara Zetkin erklang es: „Wir müssen anfragen, wir fragen an vor der ganzen Welt nicht nur die erbärmlichen Überzeugten, sondern die intellektuellen Arbeiter des Volkes, die heute in den Ministerien sitzen. Es gibt in der bürgerlichen Gesellschaft keine Sühne für diesen tausendfachen Mord, der in Rosa Luxemburg begangen wurde. Es gibt nur eine Sühne durch die Weltmacht des Proletariats. Ob er an dieser Stelle, da wächst neues, da wächst gewaltiges Leben. Dieser Welt leuchtet über das Grab hinaus, er wird durch die Jahrhunderte pochen. Kämpft, wie Rosa Luxemburg gekämpft hat, und wenn es sein muß, bis zum Tode, wie sie es getan hat. Revolution, wir leben für dich, Revolution, wir sterben für dich. Wir haben nur einen Abschiedsgruß an Rosa Luxemburg: Es lebe der Sozialismus, es lebe die Internationale, es lebe die Weltrevolution!“

Im Auftrag der Parteileitung der K. S. P. D. nahm Genossin Zich das Wort und führte folgendes aus:

Wir stehen am Sarge einer unserer Besten. Eine ganze Frau mit einem starken, reichen, genialen Geist, einem unerschütterlichen Willen, einem grundlegenden Menschen mit einem heilighaltenden Herzen und einer seltenen Selbstlosigkeit, eine ausgeprägte Persönlichkeit mit einem scharfen, durchdringenden Verstand, einem stahlharten Willen, einer beispiellosen Energie; eine wahre Kämpferin, die unerschrocken erfüllt mit der mächtigen Leidenschaft des Herzens und des Kopfes allezeit Freiheit und Leben für die Ideale des Sozialismus einsetzte und sich am Schluß selbst zum Opfer brachte.

Gedacht von der bürgerlichen Gesellschaft, deren Todfeindin sie war, die sie an ihrer empfindlichsten Stelle traf, wenn sie von schärfsten Kampf gegen das stalinistische System des Militarismus führte. Das Bürgertum wußte genau, was es tat, als es wegen einer Rede gegen den Militarismus unsere Genossin auf ein Jahr hinter Kerlermauern setzte und nach Abschließung dieser Strafe sie auf 3 Jahre in die entsetzliche, zermürbende Schutzhaft setzte, um ihre Kritik unweigerlich zu machen. Aber den glühenden Geist einer Rosa Luxemburg konnten selbst Kerlermauern nicht zur Unfähigkeit zwingen. Neben wissenschaftlichen Arbeiten verbanden wir insbesondere die allabendlich geschriebene Juniusbrotschüre dieser Zeit ihrer Kerlerhaft.

Es liegt eine suchbare Tragik in dem Schicksal unserer Rosa und unserer Genossen Liebknecht, daß es ihnen nicht beschieden war, im offenen Kampf zu fallen, sondern, daß sie von den Trägern des Systems gemordet wurden, das sie am nachdrücklichsten bekämpften. Von der Revolution zu Boden geworfen, ist dieses System unter dem Protektorat einer sogenannten sozialistischen Regierung zu neuer Machtfülle erstanden, um die Revolution zu erzwingen.

Unser Kampf dagegen hat Opfer über Opfer gekostet und dennoch sind wir innerlich fest überzeugt, daß er siegreich sein wird. Und du, liebe Rosa, hast nicht zum wenigsten dazu beigetragen, daß unsere Überzeugung fester und fester geworden ist. In verdächtigster Weise hast du uns allen von dem Heberkühn in es Wissen, deiner Erkenntnis ausgeteilt. Dein hochfliegendes Geistes, dein nie zu stillender Wissensdurst, die Reinheit deiner Seele, deine Tat, und Kampfesverdrängtheit sind uns allezeit Vorbild und Ansporn gewesen. Wir verlieren in dir die hervorragende Theoretikerin des wissenschaftlichen Sozialismus, die unüberwindliche Lehrerin, die hartnäckige und überzeugende Rednerin, die tiefgründige, geistreichende Schriftstellerin und die tüchtige Führerin im Kampfgeschehen.

Aber nicht klagen wollen wir an deinem Sarge. Das würde nicht in deinem Geiste sein. Du unser tiefes Leid um deinen Verlust, wie um den Verlust all der anderen Kämpfer, die gleich dir menschenlich ermordet oder wegen ihrer politischen Überzeugung hingerichtet wurden, all unser forderndes Horn über diese Gräueltaten, die eine unheilbare Schwach in der Geschichte

Der Mensch bleiben werden, sie sollen sich unerschrocken, in einer mit so leidenschaftlicher Beteiligung am internationalen Klassenkampf in der geistigen Vorbereitung der Weltrevolution.

Genosse Adolf Hoffmann feierte Rosa Luxemburg. Die Genossen sei wie ein Feld. Alle hätten wir uns mitfühlend gemacht an ihrem Tode und an allen Opfern. „An Euch liegt es, daß sie nicht tot ist, daß sie aufersteht und hinausgeht in die Welt.“

Es sprechen weiter Worte des Bedenkens Vertreter der freien sozialistischen Jugend Deutschlands, Otto Jensen für die sozialistische Studentenpartei Deutschlands, Herzog für die Arbeiterlosen, Genossen der Kommunistischen Partei Polens, der Kommunistischen Partei Griechenlands und Bulgariens, der Vertreter der ungarischen Räte-Republik, der seine Rede in ungarischer Sprache durchbrachte. Weiter sprach besonders begeistert und eindrucksvoll ein Vertreter des internationalen sozialistischen Jugendbureaus in der Schweiz und der schweizerischen sozialdemokratischen Partei.

Bei strahlendem Sonnenschein, unter dem heißen Geflüster sommerlichen Lebens, unter dem Singen und Jubelieren der Vögel, unter den gewaltigen Säulen der Internationale sank Rosa Luxemburg irdisches Sein ins Grab. Wieviel Liebe und Verehrung sie mit hinabgenommen hat, wieviel neuer, gesammelter Kampfesmut an ihrem Grabe sich entzündete, das ist unermessbar. „Von diesem Ort wird gehen die Erneuerung der Welt“, rief ein Redner prophetisch aus. Und so nur kann Rosa Luxemburg gekannt werden, nur so ist ihr Tod wahrhaft schaffendes Leben.

Cedebour vor den Geschworenen.

Siebenther Verhandlungstag.

Die Verhandlung über die Angelegenheit des Reichspräsidenten Cedebour wird heute von dem Vorsitzenden des Reichspräsidenten Cedebour vor den Geschworenen fortgesetzt. Cedebour ist heute in den Verhandlungen als Redaktor und Sekretär im Reichspräsidentenbüro der K. S. P. beschäftigt. Wir erhielten damals Nachrichten aus Kiel und den verschiedenen Teilen Deutschlands über die revolutionäre Erhebung. Da die Arbeit und über den Kopf wuchs, wandte ich mich an Herrn Cedebour, der damals stellvertretend war, und bat ihn, mich zu beauftragen zu sein. Vorher war Cedebour in der K. S. P. beschäftigt. Am 9. November, vormittags, hat er, da ich zu einer Sitzung im Reichspräsidentenbüro war, die Arbeit übernommen. Als ich mittags ins Reichspräsidentenbüro kam, war er jedoch nicht mehr anwesend. Ich erfuhr, daß Cedebour und Arbeiter im Bureau erschienen seien mit der Nachricht.

Das Reichspräsidentenbüro sei besetzt.

Wir verlangten, daß ein Vertreter unserer Partei das Reichspräsidentenbüro übernahm. Cedebour leistete diesem Ruf Folge. Er teilte mit, daß er später telefonisch mit Cedebour über die Verhandlungen sprach. Es erschien oberhalb eine Abordnung Arbeiter, die verlangte, daß auch ich zum Reichspräsidentenbüro käme. Ich fand Cedebour in einem von Cedebour und Beamten des Reichspräsidentenbüro. Er mochte mich mit einem Regierungsrat, der im Auftrag der Regierung die Verhandlungen führte, bekannt und erwiderte noch, daß Reichspräsident Oppen zusammengebrochen sei. In meiner Gegenwart sind dann ganz einwandfrei die Verhandlungen geführt worden. Es wurde ein Protokoll aufgenommen, in einigen Exemplaren angefertigt und für die Unabhängige Sozialdemokratische Partei von Emil Cedebour und Carl Reich unterzeichnet. Nach den Verhandlungen hat Cedebour sofort seine Funktion als Reichspräsidentenbüro übernommen. Eine der ersten Amtshandlungen war — wir hatten beide darüber gesprochen —

Die politische Polizei aufzuheben.

Es wurden Posten vor die betreffenden Räume gestellt, damit die Akten nicht verschwinden könnten. Cedebour beauftragte durch den Volksguard die Befreiung der preussischen Minister.

Staatsanwalt Dr. Gysae: Handelte es sich bei den Verhandlungen um die Übernahme des Amtes oder nur um die Übernahme des Gebäudes? — Zeuge: Es handelte sich um die Übernahme der ganzen Verwaltung, sowohl des Gebäudes wie der Akten. — Staatsanwalt Dr. Gysae: Wenn ich Sie richtig verstanden habe, so wurde zunächst alles in ihrer beider Hand gelegt? — Zeuge: Wir haben das Protokoll über die Verhandlungen beide unterschrieben. Ich habe es so unterschrieben, daß die Übernahme des Reichspräsidentenbüros in die Hand unserer Partei gelegt wurde. — Rechtsamw. Dr. Rosenfeld: Haben Sie den Eindruck gehabt, daß Cedebour

Das Amt von der revolutionären Arbeiterklasse übertragen

wurde? — Zeuge: Jawohl. — Rechtsamw. Dr. Rosenfeld: Wir erinnern Sie sich, daß man einige Tage später Herrn Ernst zum Reichspräsidenten bestimmen wollte, und daß sich eine starke Opposition dagegen geltend machte? — Zeuge: Ja, es ist bekannt, daß Ernst eingeleitet werden sollte, waren die Arbeiter sehr empört. Die Frage, woher nach Auffassung des Reichspräsidenten gegen Eugen Ernst stammte, wird vom Vorsitzenden abgelehnt, trotzdem Rechtsamw. Dr. Rosenfeld erklärt, daß die Amtseinführung Cedebours große Empörung bei der Arbeiterklasse hervorgerufen habe, besonders dadurch, daß Eugen Ernst, der beliebteste Mann in Berlin, sein Nachfolger werden sollte. Der Zeuge betont dann noch, daß Reichspräsident Oppen seinen Abschied eingereicht hatte, und daß somit ein anderer Reichspräsident nicht mehr existierte.

Vom Vorsitzenden werden die Akten des bisher nicht erschienenen Offiziersbevollmächtigten Bachmann, der als Zeuge der Regierung vernommen werden soll, vorgelesen. Es heißt darin, daß wegen Vertrauens, Unkundenfähigkeit und Hochverrats

hoffentlich gegen ihn erlassen sei, im übrigen wird er von verschiedenen Behörden schriftlich verfolgt.

Rechtsamw. Dr. Rosenfeld: Das ist der Kränze von Regierung, der wegen Vertrauens, Unkundenfähigkeit und Hochverrats gesucht wird. Es ist eine eigenartige Erscheinung hier, daß die Vertrauensleute der Regierung hier nicht erscheinen. Der stellvertretende Vorsitzende, a. Th. Th. Th., ein besonderer Vertrauensmann des Herrn Richter, ersucht ebenfalls nicht. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Zeuge Th. Th. Th. von der Verteidigung genannt sei, also nicht Vertrauensmann Richter sein könnte. — Rechtsamw. Dr. Rosenfeld: Das Th. Th. Th. von Richter aufgeführt wurde, Cedebour zu erschließen, obwohl doch, daß Richter besonders Vertrauen zu ihm gehabt haben muß, sonst hätte er ihm doch nicht einen solchen Auftrag gegeben. Im übrigen weiß ich, daß Richter und a. Th. Th. Th. Th. über auch der Zeuge Bachmann ist nicht erschienen, ebenso wie der stellvertretende Vorsitzende, anwaltlich scheint keine Zwangsmaßnahme zu haben, einen Zeugen, dessen Wohnung bekannt ist, zu laden. Roland trat doch in verschiedenen Prozessen als Hauptbelastungszeuge gegen den roten Soldatenbund auf.

Staatsanwalt Th. Th. Th.: Vorläufig liegt noch kein Vermerk vor, daß er die Ladung erhalten hat. Nachher wird die Staatsanwaltschaft selbstverständlich das Nötige veranlassen.

Der Zeuge Reiz hat als Obmann der Sozialistischen Arbeiter an einer großen Versammlung im Humboldtspark am 2. Januar teilgenommen und wurde als Vertreter der U.S.P. der aus den drei sozialistischen Parteien bestehenden paritätischen Kommission zugewiesen. Diese hat mit dem Zentralrat verhandelt, der sich nach Räumung der Zeitungen zu Vergleichsverhandlungen bereit erklärte. Ebert und Brücker verlangten gleichfalls vorherige Räumung. Der Vorstand der U.S.P. und die revolutionären Elemente wollten auf eine Räumung hinwirken. Eine Einigung kam jedoch nicht zustande, da die Gebäude nicht so schnell geräumt werden konnten, und auch darum, weil nach Meinung des Zeugen der Vorstand der S.P.D. und der Zentralrat

eine Einigung hintertrieben.

Es hatte den Eindruck, als würde die Räumung der Gebäude auch durch Reiterungsproben hintertrieben, die von interessierter Seite dazu beauftragt schienen, die Leute zu Unbesonnenheiten hinzureißen. In seinem Redefeld sei z. B. ein gewisser Herr Brandt als Ingenieur beschäftigt gewesen, der eine lebhaftige Agitation für die kommunistische Partei entfaltet, nachher aber der Partei-Kritik gegenüber sein Verhalten damit entschuldigte, daß er im Dienste des Stadtkommandanten stand.

Dies habe ihm, dem Zeugen, der Betriebsleiter Rille schriftlich erklärt. Grund sei darin enthalten worden, weil Rille, wie er angibt, eine derartige Schmutzblätter, die auch schon von einem künftigen Preisen haben wollen, nicht gebrauchen könne, ebenso wollten die Arbeiter nicht mehr mit diesem Mann zusammen arbeiten. Der Zeuge gibt auf Verfragen an, daß Ledebour mit diesen Verhandlungen nichts zu tun gehabt habe; wohl habe Ledebour an den Sitzungen der revolutionären Elemente teilgenommen, wo der Zeuge seinen Wunsch, die Gebäude müssen geräumt werden, vortrug. Ledebour habe dabei seinen Standpunkt vertreten. Ledebour: Habe ich das Eingeben auf Vergleichsverhandlungen abgelehnt oder befragt? — Zeuge: Sie haben Verhandlungen befragt. — Ledebour: Erst nachdem wir uns prinzipiell zu Verhandlungen bereit erklärten, kam der Zentralrat wieder mit den Bedingungen. Wir haben ausdrücklich erklärt, der Ausgleich würde unbedingt zur Räumung der Gebäude führen, die Regierung hat aber unter dem Druck Anton Fischers begn. der Offizierskommission, erklärt.

Se würde überhaupt nicht verhandeln.

Staatsanwalt Zamboich erklärt, daß Deutnant Fischer in der damaligen Zeit weder von Offizieren beraten worden sei, noch überhaupt von Offizieren umgeben gewesen sei. — Ledebour: Will der Herr Staatsanwalt etwa bestreiten, daß Fischer einen Druck auf die Regierung ausgeübt hat? — Staatsanwalt Zamboich: Das bestreite ich gar nicht. — Ledebour: Es freut mich sehr, wenn ich mit dem Herrn Staatsanwalt einer Meinung bin. Also, Herr Fischer hat der Regierung die Bedingungen gestellt, die Gebäude müssen bedingungslos geräumt werden und er müsse die Führer der Bewegung festsetzen.

Der Zeuge Ruzsch hat als Mitglied des Volksgesetzes am 6. Januar zusammen mit Dr. Oskar Cohn und Dittmann an den Verhandlungen mit der Regierung teilgenommen. Er sagt darüber aus: Nach stundenlanger Auseinandersetzung kam man zu dem Resultat, daß die Waffen angriffsweise nicht mehr gebraucht werden sollten. Im Volksgesetz teilten wir den revolutionären Elementen, unter denen sich auch Ledebour befand, diese Vereinbarung mit. Am anderen Tage ließ uns die Regierung erklären, sie verhandle nur, wenn die besetzten Zeitungen freigegeben würden. Am darauffolgenden Tage erklärte Herr Sandberg, daß der Zentralrat die Verhandlungen führen würde.

Bei dieser Verhandlung waren die Parteiführer der sozialdemokratischen und der unabhängigen Partei zugegen. Die Verhandlungen fanden auf Drängen der Arbeiterpartei statt, die Einstellung des Blutberieselungs und Rücktritt der damaligen Volksbeauftragten forderte. Die Unabhängigen erklärten sich mit der Freigabe der bürgerlichen Zeitungen einverstanden, zulezt auch mit der Räumung des 'Vorwärts', verlangten aber sofortige Verhandlung. Hermann Müller von der Reichsheilpartei wollte jedoch die Versammlung im Humboldtspark abwarten. Ledebour wandte sich dagegen, da Müller mit dieser Verschleppung lediglich ein weiteres Ausschlagen und eine weitere Verzögerung bezwecke. Diese Sitzung fand am Morgen des 10. Januar statt. Die Verhandlungen wurden auf den Nachmittag verlegt, wir warteten nachmittags jedoch vergeblich auf die Fortsetzung der Verhandlungen. Eine Versammlung der Arbeiterräte der U.S.P. wählte in die Räumung der Gebäude, verlangte aber Rücktritt der Volksbeauftragten und Erfüllung der unerledigten Forderungen des Rätekongresses. Abends um 10 Uhr erhielten wir vom Zentralrat die Nachricht, daß nur noch zwei seiner Mitglieder anwesend seien. Richard Müller und Däumig erklärten diesen beiden Personen, daß sie absichtlich die Verhandlungen verschleppten. Am Nachmittag hatten wir erfahren, daß Truppen um Berlin zusammengezogen waren. Cohn-Reuz erklärte, er habe sich dafür verwendet, daß keine schweren Minenwerfer verwendet werden sollten. Richard Müller erklärte aber nachher, daß Cohn von den Soldaten einen 'Schiller'schen' schweren Minenwerfer für Berlin verlangt hatte, was jedoch

800 schwere Minen abgeschossen

wurden. Die Soldatenräte hatten dies jedoch abgelehnt. — Der Zeuge befindet sich dann weiter, daß Fischer nicht dem Ministerium des Innern, sondern der Kommune Groß-Berlin unterstellt war. Die Räte der Reichsheilpartei waren durchaus derselben Meinung. Es hatten jedoch im Laufe des Dezember dauernd Kompetenzstreitigkeiten zwischen Kommandantur und Volksgesetz stattgefunden. Die Kommandantur habe das Oberkommando über die Soldaten unterstellt Volksgesetz übertragen. Im Volksgesetz wurde in Eichhorn's Sinne entschieden, die Kommandantur habe sich jedoch um diesen Beschluß nicht gekümmert. Bei der Abgabe Eichhorn's hatte der Zeuge den Eindruck, daß man

den letzten Unabhängigen,

der noch einen einflussreichen Posten besetzte, beseitigen wollte. Staatsanwalt Zamboich: Ist dem Zeugen bekannt, daß Eichhorn die vorgeschriebenen Berichte an das Ministerium des Innern einreichte und sich damit als Ministerialbeamter darstellte, von dem er auch Anweisungen entgegennahm, bestimmte? — Zeuge: Dotum weiß ich nicht, würde es auch nicht für richtig gehalten haben. — Ledebour: Welche hat Eichhorn, trotzdem er prinzipiell nur den Volksgesetz als seine vorgeordnete Behörde anerkannte, mit dem Ministerium des Innern des Innern verhandelt, weil damals noch nicht fertig war. — Staatsanwalt Zamboich: Man hat doch diesen Konflikt zum Ausgangspunkt eines beabsichtigten Aufstandes gemacht. Derartige Forderungen hätten dann prinzipiell durchgeführt werden müssen. — Ledebour: Es gab für uns noch wichtigere Forderungen, z. B. die Sozialisierung, die auch nicht durchgeführt worden konnte. Als Eichhorn jedoch von der preussischen Regierung abgesetzt werden sollte, wurde es eine prinzipielle Angelegenheit. Damit, daß vom Volksgesetz die Bestätigung der Absetzung übertragen wurde, wurde angedeutet, daß die Einsetzung und Absetzung des Volksgesetzpräsidenten nur dem Volksgesetz zuzuschreiben.

Staatsanwalt Zamboich geht seinen Vortrag, der gleichbedeutend ist mit dem, was oben, zurück. Die Verhandlung wird auf Montag, Donnerstag verlegt.

Richtigstellung. In dem Bericht über den 16. Dezember ist ein Fehler unterlaufen, der richtiggestellt werden muß. Genosse Ledebour hat bei der Aussage des Zeugen Reiz den Nordplan gegen Reher und Ledebour nicht gesagt, daß ihn im Zuchthaus zu verurteilen, sondern verurteilt haben sollte.

Wie uns mitgeteilt wird, wollte der Zeuge, Ewald v. Tschika, gestern vormittag zu der Verhandlung kommen. Er wurde aber durch die vor dem Eingang postierten Soldaten nicht zugelassen, weil er keinen Ausweis hatte.

Lebensmittellisten.

Berlin. Vom Montag bis einschließlich Donnerstag blieben gleichzeitige Abgabe des Abschnittes F der Berliner Versorgungsgegenstände der Berliner Arbeiterpartei 2 Pfund Kartoffeln dem Kleinhändler abgegeben und entnommen werden. Auf dem Kleinhändler sind für Kartoffeln eingetragene 2 Pfund Kartoffeln in den Kleinhandelsbetrieben erhältlich. Für Ausgabe von Kartoffeln an die aus dem Felde zurückkehrenden Soldaten in Betracht kommen. Das jeweilige Geschäft ist gültigen Brotkommission zu erklären.

Rommes. Suppenwürfel 2 Stück (100 Gramm) auf 100 Gramm Lebensmittelliste, Normalmaße (125 Gramm) auf 125 Gramm Abschnitt 5 der blauen Lebensmittelliste. Beibehaltung zum Preise von 40 Pfennig auf Abschnitt 35 der Lebensmittelliste für Jugendliche. Gegen Vorlage des Zuchthausbeschlusses Donnerstag 1 Hering, Donnerstag der Kartoffelabschnitt 35 und 35 Montag und Dienstag und der Zuchthausbeschlusses. Reichshaus. Auf Abschnitt 24 der Berliner Lebensmittelliste 150 Gramm Suppen. Die Abschnitte sind bis Dienstag in den Verkaufsstellen abzugeben. Auf Abschnitt 35 der Berliner Lebensmittelliste 250 Gramm Konfektion. Die Abschnitte sind bis zum Donnerstag in den Verkaufsstellen abzugeben.

Strelitz. Auf Abschnitt 25 der Lebensmittelliste 100 Gramm Honig; auf Abschnitt 35 100 Gramm Kucheln, 100 Gramm auf die Abschnitte 35 und 36 der Einfuhrzulassung für einheimisches Weizenmehl. Die Abschnitte sind bis zum Donnerstag in den Verkaufsstellen abzugeben. Schmierstoffe zum Preise von 2.20 pro Liter. Auf Dienstag im Rathaus, vormittags von 9-12 Uhr. Auf Donnerstag im Rathaus, vormittags von 9-12 Uhr. Auf Donnerstag im Rathaus, vormittags von 9-12 Uhr. 4 R. pro Stück.

Aus den Organisationen.

- Kreuzbl. 18. Bezirk.** Familienfest bei Hildebrandt, Genossen und Genossinnen mit ihren Kindern treffen am Montag 1 Uhr am Wasserturn.
- Kreuzbl. 18. Bezirk.** Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Bureau des Genossen des Vorstandes und der Bistrotführung eine Sitzung des Vorstandes und der Bistrotführung.
- Oberschwärz.** Dienstag, den 17. Juni, abends 7 Uhr. Aula des Realgymnasiums 511. Öffentliche Besprechung des Marie Krieger (spricht über: Die freie Religion und die Arbeiter).

Verantwortlich für die Redaktion: Alfred Bielepp, Berlin, Unter den Eichen 111. Druck: Verlagsanstalt 'Arbeit', e. G. m. b. H., Berlin, Unter den Eichen 111.

Arbeiter-Radfahrer-Bund "Solidarität" Berlin und Umgegend.

Touren für Sonntag den 15. Juni:

1. Abt.: Nachmittags nach Dabendorf bei Jossen; Start 1 Uhr Wilhelmstraße 58.
2. Abt.: Bode- und Abhochtour nach dem See des Dampfwerkes; Start 5 Uhr. Nachmittags 1 Uhr nach Dabendorf (Mühle); Start 11 Uhr. Eke Fontane-Station 18.
3. Abt.: Bode- und Abhochtour nach Wandlitzsee; Start 8 Uhr. Nachmittags nach Boddorf, "Waldesruh"; Start 11 1/2 Uhr. Wasserplatz 10.
4. Abt.: Bode- und Abhochtour nach dem Größensee; Start 8 Uhr. Nachmittags 1 Uhr nach Felldorf bei Lohmann; Start 11 Uhr. Eke Fontane-Station 18.
5. Abt.: Bode- und Abhochtour nach Wandlitzsee; Start 8 Uhr. Nachmittags 1 Uhr nach Boddorf, "Waldesruh"; Start 11 Uhr. Wasserplatz 10.
6. Abt.: Nach Caputh; Start 8 1/2 Uhr. Nachmittags 1 1/2 Uhr. Wasserplatz 10.
7. Abt.: Nach Caputh; Start 8 1/2 Uhr. Nachmittags 1 1/2 Uhr. Wasserplatz 10.
8. Abt.: Nach Scharmütz. Start 8 Uhr. Nachmittags 1 Uhr. Wasserplatz 10.
9. Abt.: Nach Scharmütz. Start 8 Uhr. Nachmittags 1 Uhr. Wasserplatz 10.

Relizende

Schlafzimmer, Spiegekammer mit Rindlederpolster, Küche, Ankleidekammer, Verdeck, ein- und zweifach, Chaiselongue, Bettstellen, eisernes Möbelschreiben, Waschtoilette, Trümpfen, Teppiche, Federbetten verkauft billig, Köchlein-Str. 154.4. Einz. Verkauf an Privatleute. Händler verb.

Küchen

Küchen, moderne, mit ohne Anrichte, rein gestrichen, Kleben-Auswahl, enorm preiswert. Himmel, Lohninger-Str. 22.

Metalbetten

weiß, schwarz, braun 75 — an, Chaiselongue 75 — an, Meißner, Auguststraße 22a, Querweg, parterre.

Teppichverkauf

Tischdecken, Divandecken, Tischdecken, Stoppdecken, Kissen, Vorhänge, Gardinen, Portieren, Läuferstoffe und Federbetten billigst. Hermann, Frankfurter Str. 11, Ecke Eisenacher Str. (Schöneberg).

Teppich- u. Gardinen-Verkauf

Zehndorfer Straße 15 (Rosenhain) (Piazz). Große Auswahl in Tischdecken, Tisch- und Divandecken, Stoppdecken, Stores, Portieren, Zangardinen, Wanddekorationen, Bettvorlagen, Teppiche, Läuferstoffe und dergl. preiswert.

Friedenswaren

solange Vorrat reicht, verkauft preiswert. Gardinen, Stores, Portieren, Tisch- u. Divandecken, Waffeldecken, Tischdecken, sowie fast neue Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Stoppdecken und andere Gelegenheitskäufe. Friedl, Prinzstraße 34, 2 Tr. (Moritzplatz).

Gardinenverkauf

fenster von 30 Mk. an sowie Stores, Portieren, Bettdecken, Tischdecken, Divandecken, fast neue Teppiche, Läuferstoffe, Federbetten, Bettvorlagen, Stoppdecken, etc. Hochbahn, Kottbuser Tor.

Neues Piano verkauft

Libanowski, Schöneberg, Feurigstraße 55. Gewölb. Händl. verb.

Schwarzer Anzug

und Oberzieher neu verkauft. Weinmann, Lichtenberg, Türschmidtstraße 2.

Große Schlosserwerkstatt

mit Installationsgeschäft 15 Jahre bestehend mit Kundschaft, preiswert zu verkaufen. Reichenberger Straße 141.

Viedorf-Ed Kaufmanns-Ed

in der Nähe v. Hpt. Madama
[R. von H. 25] — an
Kleinsten Grundstücken
Hies. Kaufmanns-Ed im Jahr 1911

Dillen-Grundstücke Falkenhagen-West

in der Nähe v. Hpt. Madama
[R. von H. 25] — an
Kleinsten Grundstücken
Hies. Kaufmanns-Ed im Jahr 1911

Kaufgesuche

Kupfer

schmelz, Metallstücke, Quecksilber, Platin, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Zink, Blei, etc.

Metaltschmelze Cohn

Brunnenstr. 11 Hof und Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 229 (nahe Hermannplatz).

Platin! Silber!

zu Original- u. Schmelzpreisen kauft

Metaltschmelze Cohn

Brunnenstr. 11 Hof und Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 229 (nahe Hermannplatz).

Messing

Quecksilber! Zinn! Stannol! Metallabfälle! Platin! Gold! Silber! Zinn! Kupfer! etc. kauft zu Fabrikpreisen!

Metaltschmelze Baruch

FENNSTRASSE 43

Platinankauf

Silberabfälle! Zinnabfälle! Goldabfälle! Kupferabfälle! etc. kauft zu Fabrikpreisen!

Kupferleitungen

Litze, Elektromotoren, auch defekte, sowie sämtl. Installationsmaterial, kauft

Wm. Neumann & G. m. b. H.

Berlin 814, Brandenburger Straße 42, Tel. Moritzplatz 1363/54

Flügel oder Piano

sucht von Privatleuten Kleinsten, Stragauer Str. 25, Reichenberger Arbeit.

Elektrische Leitungsdrähte

Litzen, Kabel kauft Schumann, Andreasstraße 78, vorm. II. am Schlesischen Bahnhof.

Kupferleitungen

Litze, Kabel, Litzen kauft zu höchsten Tagespreisen Elektro-Büro, Langestraße 271, Ecke Andreasstraße, Alex. 39/39.

Inventar

Inventar kauft Kottbuser, Holzmarktstr. 17, Alexander 3473.

Metalle

Jeder Art zu höchsten Preisen kauft Zwigg, Invalidenstraße 142, Telefon: Norden 9642.

Alte Grammophonplatten

und Phonographen, welche auch durch kauft per kg Mk. 3.30. Lasse abholen. Vogt, Neukölln, Lenaustr. 26.

Platinabfälle

Goldabfälle, Silberabfälle, Zinnabfälle, Kupferabfälle, Messingabfälle, Nickel, Aluminium, Zinn, Zink, Blei kauft Metallkauf-Zentrale, Neanderstraße 15, Moritzplatz 657, Händl., Fabrikanten Preis.

Weiße Damenschuhe

Größe 37, 39 oder 40, zu kaufen gesucht. F. W. 10, Exped. "Freiheit", Schiffbauerdamm 19.

Reisenmarken

aller Länder kauft Kötter, Luisenstr. 52.

Zinnkorrosion

kauft dringend Kötter, Luisenstr. 19, 4-6h.

Achtung!

Kauf Fahrraddecken, Schläuche sowie Fahrrad, Installationsgeschäft, Lohningerstraße 1.

Leinwand

Standl, Lacke, Bleiweiß, Schiffsack usw. kauft jeden Posten Gebrüder Borowski, Quisenaustr. 5 (Halle'sch. Tor) Nollendorf 2209.

Kauf dauernd Nitralkohle

aus Werkzeug- und Schnellstahl zur Mörtel, Meterischen und Vierkantconus, Centrierbohrer, Reibahnen, Gewindebohrer, Feilen, Sägenblätter, Zwick, Berlin NO 18, Landsberger Allee 115 II, (Telephon: Alex. 546).

Spiralbohrer

Metalle, Quecksilber, Leitungsdrähte kauft laufend Klempner Charlottenberg, Kaiser-Friedrich-Str. 7.

Spiralbohrer

Schmirzweilen usw. kauft laufend Klempner Klempner, Neukölln, Hof hinter Links, am Alexanderplatz.

Spiralbohrer

(neue) aus Werkzeug- und Schnellstahl (Könisch) kauft laufend Klempner Klempner, Neukölln, Hof hinter Links, am Alexanderplatz.

Spiralbohrer

neue aus Werkzeug- und Schnellstahl (Könisch) kauft laufend Klempner Klempner, Neukölln, Hof hinter Links, am Alexanderplatz.

Spiralbohrer

Schmirzweilen kauft Frick, Reichenberger-Str. 45, am Bahnhof, Schönholz, Reichenberger-Str. 111.

Spiralbohrer

aus Werkzeug- und Schnellstahl (Könisch) kauft laufend Klempner Klempner, Neukölln, Hof hinter Links, am Alexanderplatz.

Spiralbohrer

aus Werkzeug- und Schnellstahl (Könisch) kauft laufend Klempner Klempner, Neukölln, Hof hinter Links, am Alexanderplatz.

Verschiedenes

Maßwerkzeuge fertigt an bei Stollzange Frau Margarete Richter, Fährbühlener-Str. 5.

Dezimalwagen

von H. M. an Gewichte etc. Reparaturen Tafelwagen G. Wagner, Köpenicker Str. 71 (Kohl-Laden).

Tätowierung

schmerzlos, ohne Nadeln, Schnell, unbefriedigend, entfernt, Prospekt gratis. Scharlach 3-7, Sonntag 9-12. Nitschke, Charlottenburg, Kantstraße 66, nahe Bahnhof.

Spezial-Arzt

Dr. Scotti, Haut-, Horn- und Frauen-Leiden — Salvarsan — Kuren Urein- und Blutuntersuchungen in Heil-Anstalt Löser, Rosenthaler Str. 69-70, 10-1, 5-8. Sonntag 10-1. Spezial-Heil-Anstalt.

Wie ich meine

Spezial-Arzt, Dr. Scotti, Haut-, Horn- und Frauen-Leiden — Salvarsan — Kuren Urein- und Blutuntersuchungen in Heil-Anstalt Löser, Rosenthaler Str. 69-70, 10-1, 5-8. Sonntag 10-1. Spezial-Heil-Anstalt.

Werkzeuge und Maschinen

Kauf dauernd Nitralkohle aus Werkzeug- und Schnellstahl zur Mörtel, Meterischen und Vierkantconus, Centrierbohrer, Reibahnen, Gewindebohrer, Feilen, Sägenblätter, Zwick, Berlin NO 18, Landsberger Allee 115 II, (Telephon: Alex. 546).

Spiralbohrer

Metalle, Quecksilber, Leitungsdrähte kauft laufend Klempner Charlottenberg, Kaiser-Friedrich-Str. 7.

Spiralbohrer

Schmirzweilen usw. kauft laufend Klempner Klempner, Neukölln, Hof hinter Links, am Alexanderplatz.

Spiralbohrer

(neue) aus Werkzeug- und Schnellstahl (Könisch) kauft laufend Klempner Klempner, Neukölln, Hof hinter Links, am Alexanderplatz.

Spiralbohrer

neue aus Werkzeug- und Schnellstahl (Könisch) kauft laufend Klempner Klempner, Neukölln, Hof hinter Links, am Alexanderplatz.

Kleine Anzeigen

Verkäufe

Violin, Laute, Gitarre, Konzertpianos etc. etc. etc.

Pianos, Klaviers, etc. etc. etc.

Küchenschrank, etc. etc. etc.

Piano, Harmonium

Plüsch, neu, gebraucht, Hochschiffel, verkauft billig. Ernst, Oranienstr. 166, III.

Küchenschrank, etc. etc. etc.

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.

Pianos, Klaviers, etc. etc. etc.

Küchenschrank

billig! Michaelkirchstr. 24a. Aufbestellen!

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.

Pianos, Klaviers, etc. etc. etc.

Küchenschrank, etc. etc. etc.

Violin, Laute, Gitarre

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.

Pianos, Klaviers, etc. etc. etc.

Küchenschrank, etc. etc. etc.

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.

Pianos, Klaviers

Pianos, Klaviers, etc. etc. etc.

Küchenschrank, etc. etc. etc.

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.

Pianos, Klaviers, etc. etc. etc.

Küchenschrank

billig! Michaelkirchstr. 24a. Aufbestellen!

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.

Pianos, Klaviers, etc. etc. etc.

Küchenschrank, etc. etc. etc.

Violin, Laute, Gitarre

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.

Pianos, Klaviers, etc. etc. etc.

Küchenschrank, etc. etc. etc.

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.

Violin, Laute, Gitarre, etc. etc. etc.